

43. Jahrgang

April 2024

DER MAUERANKER



Baupflege in Nordfriesland, Dithmarschen und Angeln

Herausgegeben von der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V.



**Veranstaltungshinweise
siehe Seite 34 in diesem Heft**

Inhalt

Stellungnahme der IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen zur Erhaltung und zum Schutz des Kulturdenkmals in Emmelsbüll, Mühlendeich 15	3
Denkmalpflege und Baukultur seit 1982	6
Einsatz für das „Haus des Gastes“ in Nebel auf Amrum	9
Jan Lesebergs Architekturzeichnungen der IG Baupflege übergeben	11
Aufruf über die „Hauspost“ – Bergung von historischem Baumaterial	14
Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte	17
Neues Leben auf alten Höfen – Wohnen anders denken	20
Offener Brief von acht Umweltverbänden an die Landesregierung	22
Hartwig-Beseler-Preisträger 2023	26
IG Baupflege und Haubarge im Schleswig-Holstein Magazin	31
Bauernhaus des Jahres 2024: Der Altenburger Vierseithof	32
Veranstaltungen der IG Baupflege im Jahre 2024 (in Planung)	34
Das Ostenfelder Bauernhaus ist seit dem 30. April wieder geöffnet	35
Protokoll der Jahreshauptversammlung vom Donnerstag, 20. April 2023	36

Impressum

DER MAUERANKER

Herausgeber: Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland und Dithmarschen e. V., Arbeitsgruppe des Vereins Nordfriesisches Institut e. V., Süderstraße 30, 25821 Bredstedt, Tel. 04671-60120, Fax 601230 · www.igbaupflege.de

Bankverbindung: Nord-Ostsee Sparkasse
IBAN: DE94 2175 0000 0000 0203 54
BIC: NOLADE21NOS

Erscheint zweimal pro Jahr
Auflage 2.250

Redaktion:
Hans-Georg Hostrup, Manfred Nissen
Redaktionsanschrift: Süderstraße 30, 25821 Bredstedt

Anzeigenannahme:
IG Baupflege, Süderstr. 30, 25821 Bredstedt
Telefon 04671/60120, Fax 04671/601230
E-Mail info@igbaupflege.de

Verlag: Nordfriisk Instituut,
Süderstraße 30,
25821 Bräist/Bredstedt, NF

Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigeninkasso:
Breklumer Print-Service GmbH & Co. KG
Borsbüller Ring 25, 25821 Breklum,
Telefon 04671-91000, Telefax 04671-910030
Anzeigenpreisliste 2018

Abbestellungen an: Nordfriisk Instituut, Süderstr. 30,
25821 Bredstedt.
Abopreis/Jahr: 9,50 € incl. Mwst.,
Einzelpreis: 5,- € incl. Mwst.
Für Mitglieder der IGB ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen wir keine Haftung. Beiträge von Mitarbeitern und Lesern sowie Anzeigeninhalte stellen nicht ausdrücklich die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar.

Nachdruck ist bei Quellenangabe und Berücksichtigung des Urheberrechts erwünscht.

Zum Titelbild: Ehemaliges Müllerhaus in Emmelsbüll. Eingetragenes Kulturdenkmal des Landes Schleswig-Holstein in die Liste der geschützten Gebäude des Kreises Nordfriesland.

Stellungnahme der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen zur Erhaltung und zum Schutz des Kulturdenkmals in Emmelsbüll, Mühlendeich 15

Das ehemalige Müllerhaus in Emmelsbüll, Mühlendeich 15, ist ein eingetragenes Kulturdenkmal des Landes Schleswig-Holstein. Eingetragen in die Liste der geschützten Gebäude des Kreises Nordfriesland, dort unter Emmelsbüll unter der Nummer -- 53078 --.

Das Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein hat dieses Gebäude aus geschichtlichen, städtebaulichen und kulturlandschaftsprägenden Gründen unter Schutz gestellt. Der Schutzmfang bezieht sich auf das ehemalige Müllerhaus. Denkmaltyp: Bauliche Anlage, die gesamte Gartenfläche mit Graben.

Die bauliche Anlage, ehemaliges Müllerhaus ist ein auf das 18. Jahrhundert (erbaut wohl um 1740) zurückgehender eingeschossiger Backsteinbau auf wirkelförmigem Grundriss mit reetgedecktem Halbwalmtdach sowie mit rechteckigen Holzrahmenfenstern mit

Segmentbogenstürzen. (Auszug aus der Denkmalurkunde des Landesamtes für Denkmalpflege Schleswig-Holstein.) Eingetragen in die Denkmalliste am 5. Mai 2021.

Das Gebäude wurde von der jetzigen Eigentümerin, Frau Lieselotte Kröhnert, im Jahre 1994 erworben und denkmalgerecht saniert. Die historischen Räume sind alle im Original erhalten geblieben, wie Döns, Küche, Hochstube, Keller, Pesel usw. Hierzu zählen auch die Deckenbalken, der Katschur, die Innentüren und der Küchen-Alkoven. Der Gartenbereich der Reetdachkate wurde entsprechend, nach Absprache mit dem Gartendenkmalamt, gestaltet. Vergleichbare Kulturdenkmale (Ensembleschutz) dieses Denkmaltyps gibt es nur noch wenige im Lande. Im Kreis Nordfriesland ist uns nur noch ein weiteres auf der Insel Sylt bekannt.



Denkmalgeschütztes, ehemaliges Müllerhaus in Emmelsbüll

Dieses einmalige Kulturdenkmal ist nun durch Absackungen des Untergrundes und der dadurch folgenden starken Risse im Mauerwerk, vor allem über den Türen und Fenstern, stark gefährdet.

Der Sielzug am angrenzenden Gebäude ist ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen

vertieft, und die Kanten (Uferböschung) sind von vorheriger schräger Kante steil begradigt worden. Der Sielzug war vorher deutlich flacher angelegt. Die dort eingebaute Holzbauwand (Spundwand) wurde bei diesen Arbeiten wohl entfernt. Es sind nur noch Reste davon sichtbar.

Durch diese fehlende, also entfernte „Spundwand“ ist keine ausreichende Böschungssicherheit mehr gegeben. Dadurch rutscht vom hoch gelegenen Grundstück (Warftlage) am Mühlendeich 15 die Gartenkante immer stärker zum Sielzug.

Die vor Ort leicht nachvollziehbaren Folgeerscheinungen auf dem Grundstück und damit natürlich auch am Haus, sind deutlich sichtbar (in Augenscheinnahme vor Ort am 27.03.2024).

Das weitere Abrutschen des Grundstücks muss unbedingt schnellstens gestoppt werden, damit nicht noch weitere, dann wohl auch nicht mehr zu behebende, Schäden an dem Baudenkmal entstehen.

Der Einbau einer neuen Spundwand wäre eventuell eine Lösung. Diese darf aber nicht gerammt werden. Das würde zu weiteren Schäden am Haus führen. Wir weisen auf die Ausführungen des Baugeologischen Gutachtens des Ingenieurbüros „GMT“ vom 25.03.2024 hin, in dem die Ursachen (Uferabbrüche und deren Folgen) fachlich und klar nachvollziehbar dargestellt werden und des Weiteren auch die jetzt



Abbrüche an der steilen Sielzug - Uferböschung des Gartengrundstückes, Mühlendeich 15.



Mauerriß in der Wand zur Uferböschung. Entstanden durch Absackungen des Mauerwerks.



Dicke Risse über und neben den Fenstern. Entstanden durch absacken des Gebäudes

dringend folgenden Sicherungsarbeiten dazu. Dieses eingetragene besondere Kulturdenkmal ist ein Stück Geschichte unserer Region, unseres Kreises Nordfriesland. Als eingetragenes Kulturdenkmal genießt es einen hohen Schutzstatus. Maßnahmen in unmittelbarer Nähe des Denkmals müssen immer besprochen und fachlich durch die untere Denkmalbehörde des Kreises Nordfriesland genehmigt und begleitet werden.

Ein weiters Abrutschen muss unbedingt verhindert werden.

Der für den Sielzug zuständige Sielverband als Eigentümer muss unverzüglich entsprechende Maßnahmen dafür ergreifen.

Wir von der IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen setzen uns dafür

ein, sofortige Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung dieses Kulturschatzes zu ergreifen.

*Mit freundlichen Grüßen
Hans-Georg Hostrup
Vorsitzender*



Hausansicht vom geschützten Gartengrundstück

(Alle Fotos IGB)

Denkmalpflege und Baukultur seit 1982

Maren Jessen

Am 10. September 2023 fand der Tag des offenen Denkmals auf Initiative der Sylter Gruppe „DenkMalDran“ zum ersten Mal auch auf unserer Insel statt. Diese Veranstaltung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz feierte zu-



Altfriesisches Haus 1981

© Sörling Foriining

dem das 30-jährige Jubiläum. Es sollte nicht verwundern, dass die Sörling Foriining die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung übernahm, ist doch der aktive offizielle Denkmalschutz auf Sylt durch die Gründung des Ausschusses für Denkmalschutz und Baukultur im Jahre 1982 in unserem Verein entstanden. Im Hinblick auf den zahlenmäßig erfassten Denkmalbestand und die Unterschutzstellungen war unsere Insel nämlich sozusagen ein weißes Blatt, bis Traute Meyer Mitte der 70er Jahre begann, die historischen Häuser der Insel zu erfassen. Auf Beschluss einer Mitgliederversammlung der Sörling Foriining wurde

daraufhin der als wichtig erachtete Ausschuss gegründet. Die Gruppe arbeitete gleich zu Beginn unter der Vorsitzenden Traute Meyer eng mit den Gemeindeparlamenten, der Oberen Denkmalschutzbehörde des Landes Schleswig-Holstein und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Kreises Nordfriesland zusammen. Angestrebt wurde die letztendlich alles entscheidende Zusammenarbeit mit den Hauseigentümern. Die Arbeitsgruppe bot praktische Hilfe in Form von Beratung bei Renovierungen und Modernisierungen sowie Beschaffung historischer und werkgerechter Baumaterialien und die Vermittlung öffentlicher Beihilfen an. Es konnten bereits 1982 acht Bau- und Erhaltungsmaßnahmen auf Sylt von den Denkmalbehörden des Landes und Kreises bezuschusst werden.

Darunter war auch unser Museum „Altfriesisches Haus seit 1640“ zu verzeichnen, denn dort wurde bereits 1981 Schädlingsbefall und Holzfeuchte im Dachstuhl festgestellt. Von den 500.000,- DM Gesamtkosten für die Begehung, das neue Gebälk mit Reetdach sowie



Altfriesisches Haus 2022

© Sörling Museen



Kampen – Leuchtturm

© AdobeStock/Konrad Weiss

aufwändige Restaurierungsarbeiten im Inneren, wurden zwei Drittel bezuschusst, ein Drittel brachte die Foriining u.a. durch Sonderaktionen und Benefizveranstaltungen mit bekannten Künstlern selbst auf.

Die Aktivitäten wurden auch über die Insel hinaus wahrgenommen und Traute Meyer erhielt den „Deutschen Preis für Denkmalschutz“ für ihren ehrenamtlichen Einsatz für die Rettung der verbliebenen Sylter Kulturdenkmale über und unter der Erde.

Vehement wurde die Erlassung von Bauerhaltungssatzungen in den Sylter Gemeinden von der Arbeitsgruppe als wichtig angemahnt und forciert. Hierzu gehörte auch der Umgebungsschutz für Denkmäler, um diese vor der Erdrückung durch rücksichtslose Nachbarschaftsbebauung zu bewahren. Der Kampener Leuchtturm von 1855, die Keitumer Kirche sowie die Morsumer Kirche wurden als wichtige Denkmäler und Landmarken herausgestellt und die Arbeitsgruppe leitete hier die Schritte für einen Umgebungsschutz ein. Die hervorragende Arbeit schaffte Vertrauen und der Vor-

sitzenden wurde das Verzeichnis der denkmalgeschützten archäologischen Denkmäler vom Landesamt für Vor- und Frühgeschichte (LVF) zur offiziellen Kontrolle übergeben. Auf Antrag der Foriining ließ das LVF noch im selben Jahr das vereinseigene Megalithgrab „Denghoog“ unter der Leitung Prof. Reichsteins restaurieren, denn der südlich in die Steinkammer führende Weg war seit Menschengedenken verstürzt und versandet. Die Maßnahme wurde nötig, da die von jährlich 10.000 Gästen besuchte Grabkammer auf zu wenig Luftaustausch mit Schimmelbefall reagierte.

Die Arbeit der Gruppe wurde durch den Bauausschussvorsitzenden und die Stadtvertreter aller Fraktionen mit einer Ortsbegehung des Baudenkmalbestandes der Stadt Westerland unter fachkundiger Führung eines Oberregierungsrates vom Landesamt für Denkmalpflege unterstützt. Als Ergebnis lag bald die vom Stadtbauamt Westerland erarbeitete Kartierung vor und bereits 1983 konnte eine begonnene fotografische Bestandsaufnahme durch die Gruppe auf der gesamten Insel abgeschlossen werden. Die Aktion des Ausschusses umfasste sämtliche ortsbildprägende Gebäude, teils friesischer, teils gründerzeitlich-wilhelminischer Bauart und stellte einen bisher nicht vorliegenden Gesamtkatalog noch erhaltener Sylter Siedlungs- und Baugeschichte des 17., 18., und 19. Jahrhunderts und der vorletzten Jahrhundertwende dar.

Um diese Erfassung professionell zu ergän-



Morsumer Kirche St. Martin

© unbekannt



Kornfeld und Kirche Keitum

Foto Bleicke Bleicken, © Anke Bleicken

zen, wurde die Einstellung eines Architekten als AB-Maßnahme von der Foriining beantragt und 1984 konnte die Stelle für zwei Jahre bewilligt und besetzt werden. Mittlerweile hatten sowohl Westerland als auch die Gemeinde Sylt-Ost die geforderten Bauerhaltungssatzungen erlassen und bedienten sich im Rahmen von Genehmigungsverfahren der fortschreitenden Arbeit des Fachmannes. Die Bestandsaufnahme nach Kontakt mit den Eigentümern war durch Lagepläne, Objektbeschreibungen, Datierung und Nutzung zu einem wertvollen Archiv geworden. Zudem wurden alle vom Ausschuss initiierten und geförderten Maßnahmen in verschiedenen Inselorten durch Fachvorträge für jedermann von Experten des Denkmalschutzes unterstützt.

Die 1983 beschlossene Aufnahme Keitums in das Landesprogramm für Städtebauförderung erfuhr 1985 im Bereich der Verkehrsplanning einen Anfang. Ziel war zudem, den ursprünglichen Charakter des Ortes für die Bewohner und Besucher zu erhalten, ohne zu einem reinen Museumsdorf zu werden. Durch die Eindämmung des fließenden und ruhenden Verkehrs wollte man die Wohnqualität erhöhen. Die Umgehungsstraße wurde geplant.

Jährlich konnten durch die Erfassung etliche Gebäude auf Sylt in das Denkmalbuch eingetragen werden und erstmalig wurde mit dem heutigen Westerländer Rathaus von 1898 auch ein Objekt der Gründerzeit berücksichtigt. Der Stadtbaumeister erreichte mit Unterstützung des Ausschusses, dass 1986 ebenfalls die Alte Post und der Bahnhof Westerlands unter Schutz gestellt wurden. Damit waren die Plä-

ne der Deutschen Bundesbahn, den Bahnhof abzureißen und mit Hilfe eines Investors mit über 16.000 m² Fremdnutzung in Form von Hotel, Appartements und Läden und nur 2.000 m² Eigennutzfläche zu setzen, endgültig vom Tisch.

Die Begleitung der Eigentümer bis zur Eintragung in das Denkmalbuch

wurde neben der Organisation von Fachvorträgen und der Weiterbildung durch Seminare auf dem Festland ein fester Bestandteil der ehrenamtlichen Arbeit der Gruppe. Jedoch wurde auch die Jugend als Hoffnungsträger der Zukunft nicht vergessen. Die Sölring Foriining veranstaltete im September 1988 in Keitum mit dem Nordfriesischen Verein sowie dem Nordfriisk Instituut ein Wochenendseminar für Kinder der sechsten Schulklassen. Die Leiter des Seminars, darunter der Stadtbaumeister von Westerland, erklärten das denkmalpflegerische Umfeld und führten in die Problematik „Friesenhausbau/sanierung“ ein. Alles wurde spielerisch mit kleinen Aktionen vermittelt und das Echo bei den Eltern und Lehrern war einhellig positiv.

Der Ausschuss setzte sich zum Ziel, weiterhin verstärkt mit Aktivitäten in die Öffentlichkeit zu gehen, um bereits die Jugend für die Bausubstanzerhaltung auf Sylt zu sensibilisieren.

Im Jahre 1990 konnte man bereits auf eine lange Reihe eingetragener und somit denkmalgeschützter Gebäude zurückblicken, jedoch war die Arbeit stets auch von Rückschlägen begleitet und man musste zusehen, wie Häuser abgerissen wurden, die zumindest durch eine Bauerhaltungssatzung in der jeweiligen Gemeinde hätten geschützt werden können. Heute finden wir in der Denkmalliste des Landes Schleswig-Holstein auf Sylt 177 eingetragene Denkmale inklusive der Gründenkmale, Kirchen, Leuchttürme, Ensemble-Wohnsiedlungen und Militäranlagen. Davon sind nur noch 55 Gebäude unter der Bezeichnung Uthlandhaus oder Friesenhaus verzeichnet.

Einsatz für das „Haus des Gastes“ in Nebel auf Amrum

Im „Maueranker“ vom November 2023 (S. 1 bis 11) berichteten wir über den drohenden Abriss des „Haus des Gastes“, dem ehemaligen Nordsee-Senatorium in Nebel auf Amrum.



Abb. 1: Außenansicht der Jugendstilvilla, typisches Haus der Bäderarchitektur auf den nordfriesischen Inseln im 20. Jahrhundert

Die Gemeinde Nebel möchte das historische Gebäude, eines der letzten Zeugen der Bäderarchitektur, durch einen „modernen“ Flachbau ersetzen. Darüber ist auf der Insel, vor allem im Ort Nebel, ein Streit entstanden. Anfang 2023 hat sich eine Bürgerinitiative gegründet mit dem Ziel, den geplanten Abriss der Jugendstilvilla aus dem Jahre 1905 zu verhindern und das geschichtsträchtige Gebäude zu renovieren und damit für die Insel zu erhalten. Die IG Baupflege unterstützt dieses Anliegen und hat ihre fachliche Hilfe bei der Restaurierung des Gebäudes angeboten.

Um die Wogen zu glätten und fachliche Argumente auszutauschen für den Erhalt bzw. für den Abriss des Gebäudes gab es am Montag, dem 22. Januar 2024, eine Podiumsdiskussion

im St. Clemens-Hüs in Nebel. Dies sollte als Vorbereitung der Bürger und Bürgerinnen Nebels dienen sich fachlich zu informieren für den geplanten Bürgerentscheid zum Gebäude am 11. Februar 2024. Mehr als 100 Besucher nutzten den Abend dazu. Auf dem Podium waren jeweils drei Teilnehmer der BI, die sich für den Erhalt des Hauses einsetzen sowie drei Teilnehmer der Gemeindevertretung Nebel, die sich für den Abriss des Hauses einsetzen. Moderiert wurde der Abend vom Landrat des Kreises Nordfriesland, Florian Lorenzen. Wir, die IG Baupflege und andere Fachleute, waren von der BI eingeladen. Die Argumente für den Erhalt, die Restaurierung und einer modernen Erweiterung, und dass man damit auch ein

Stück Inselgeschichte erhalten würde, wurden von den Gemeindevertretern leider immer nur mit dem Argument vom Tisch gewischt, das Gebäude sei marode und für einen Neubau würde es große Fördertöpfe geben. Fachargumente wurden an dem Abend leider kaum zur Kenntnis genommen, was wir sehr schade fanden. Ein Beispiel: Mein Argument, dass es im Haus noch viele Original-



Abb. 2: Moderator Landrat Florian Lorenzen

Einbauteile vom Bau des Hauses gebe, wie das Treppenhaus mit seinen handwerklich verzierten Geländerpfosten und Türstocke, die man heute kaum noch findet und daher erahltenswert seien, wurden vom Bürgermeister wegargumentiert mit den Worten: „Das hat ein Dorftischler von der Insel reingeschnitten, also nichts besonderes“. Doch, Herr Bürgermeister: Genau das ist es. Hochqualifizierte Handwerker von der Insel, wie hier der Tischler. Dies sollte man würdigen!

Ein Abriss wäre eine verlorene Chance für den Ort. Amrum/Nebel lebt von „Stammtouristen“, wohl bis zu 60 % in jedem Jahr. Und es hat sich bei der bundesweiten Unterschriftenaktion zum „Erhalt des Gebäudes“ gezeigt,

daß es dann möglich ist, Gebäude für den Ort, für die Landschaft zu erhalten. Man ist stolz auf das, was man an überliefelter Bausubstanz hat. Mit oder ohne Denkmalschutz. Gerade die sogenannte „Erhaltenswerte Bausubstanz“ bietet die Möglichkeit, Abweichungen von den baurechtlichen Möglichkeiten zuzulassen – im Gegensatz zum Denkmal. Dadurch besteht die Möglichkeit, nach einer Bestands- und Planungsarbeit Vorgaben des Brandschutzes und der Barrierefreiheit leichter vorzunehmen. So können eventuell neue Nutzungsansprüche mit moderner Technik usw. auf den aktuellen Stand gebracht werden. Dies gilt auch für die energetische Sanierung. Auch diese Argumente wurden von Baufachleuten in der Diskussion vorgebracht.

Leider erhielt die Frage des Bürgerbegehrens zum Erhalt des Hauses: „Sind Sie dafür, dass die Anbauten des Hauses des Gastes aus den 60er Jahren abgerissen und durch ein modernes Gebäude in Anlehnung an den derzeit geplanten Entwurf ersetzt werden, und dass die Villa von 1905 erhalten bleibt, energetisch und originalgetreu saniert wird?“, nicht die erforderliche Mehrheit. 219 stimmten für diesen Antrag und 271 dagegen. Wir sehen dies als vertane Chance.



Abb. 3: Die BI-Mitglieder Juliane Kurfürst, Manfred Kurfürst, Anna Susanne Jahn (v.li.) am Podiumstisch

dass mit rund 3.500 Unterstützern eine Identifizierung mit dem Gebäude auf Amrum besteht. So eine stattliche Unterstützerzahl kann man eigentlich nicht einfach vom Tisch wischen, finde ich.

Zum Argument der Gemeinde, das Gebäude stehe nicht unter Denkmalschutz und könne daher ohne Probleme abgerissen werden, sei gesagt: Auch ein Denkmal kann nicht immer erhalten werden, es können nicht alle historischen Gebäude bewahrt werden, wenn nicht die Bevölkerung dahinter steht. Der beste Schutz für historische Häuser ist die Wertschätzung durch die eigenen Einwoh-

Fazit: Die IG Baupflege hat sich gerne eingesetzt und die BI zum Erhalt dieses einmaligen Gebäudes auf Amrum mit fachlichen Beratungen und Informationen unterstützt. Es wurden neue Kontakte geknüpft nach Amrum, aber auch zu Unterstützern wie Architekten und Baufachleuten, die gekommen waren aus Hamburg, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein. Diese Verbindungen bleiben und werden gepflegt. Der BI zum Erhalt des „Haus des Gastes“, allen voran Anna Susanne Jahn, Liane Kurfürst, Jost Jahn und Manfred Kurfürst danken wir für den unermüdlichen Einsatz!

Hans-Georg Hostrup



Abb. 4: Setzten sich für den Erhalt des „Haus des Gastes“ ein: (v.l.n.r) Christane Jung, Suse Berzbach, Nele Berzbach (Berzbach Architekten), Thurid Pörksen (Pastorin), Liane Kurfürst (Bl), Hans-Georg Hostrup (IG Baupflege), Anna Susanne Jahn, Manfred Kurfürst, Jost Jahn (Bl), Bodo Vogel (Restaurator)

Leserbrief im Insel-Boten, erschienen am 02.02.2024

Besonderes Baudenkmal sollte erhalten bleiben. In der Podiumsdiskussion zur Zukunft des „Haus des Gastes“ in Nebel auf Amrum ging es leider zu sehr ums Geld und wie man Fördertöpfe für einen Neubau anzapfen könnte. Die Sicht aufs Gebäude geriet dadurch leider in den Hintergrund. Dass das vorhandene Gebäude auch aus architektonischer Sicht ein landschaftsprägendes Gebäude mit vielen Original-Bauteilen aus der Bauzeit ist, zeigt die ganze Schönheit des Gebäudes. Dieses Haus aus dem Erbauungsjahr 1905 ist wohl das letzte unverfälscht vorhandene Stück der Bäderarchitektur an der Küste Nordfrieslands. (Fenster kann man wieder rückbauen). Es bietet mit der Kirche, die ihren Turm erst drei Jahre nach dem Bau der Villa, also 1908 bekam, ein einzigartiges Ensemble. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal, womit Nebel für Touristen werben kann. In Binz, Rügen usw. hat man diese Häuser behutsam restauriert und wirbt damit. Und die Gäste schätzen diese historische Bäderarchitektur. Die Zahlen aus der Region beweisen es. Das Gebäude hat – ich konnte es selbst in Augenschein nehmen – eine hohe Bausubstanz und weist keine Risse in den Mauern auf. Natürlich muss es saniert werden

nach den heutigen Maßstäben. Dies ist aber machbar und nach Vorgaben eines Architekten, einer Architektin auch von hiesigen Handwerkern sicher leistbar. Mit einem modernen Anbau für größere Veranstaltungen würde man die historische Architektur mit der modernen verbinden. Dies wäre dann einmalig auf Amrum und unverwechselbar. Ein Werbeträger für die Insel. Schon jetzt wird unter den TOP 10 der Sehenswürdigkeiten auf Amrum das Haus des Gastes auf Platz 7. angeführt, gleich nach der St. Clemens Kirche. Sollte dieses Gebäude abgebrochen werden, wäre es ein starker, ein brutaler Bruch zur jetzigen Situation und nicht wieder zu beheben. Wir plädieren aus Sicht der Baupflege, aber sicher auch aus Sicht der Amrumer Stammgäste: Restaurieren Sie dieses wertvolle Gebäude für die Amrumer Bevölkerung und für die Touristen. Die werden es Ihnen danken. Die IG Baupflege ist für Beratung zur Sanierung dieses Gebäudes gerne bereit, so wie sie es seit über 40 Jahren in Nordfriesland – ehrenamtlich – gerne macht.

Hans-Georg Hostrup (Vors. der IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V.)

Jan Lesebergs Architekturzeichnungen der IG Baupflege übergeben

Er war eine Institution in Nordfriesland und darüber hinaus: der Architekt Jan Leseberg (1948-2013). Von Gründung der IG Baupflege an unterstützte er die IGB durch Beratungen von Eigentümern historischer Bausubstanz. Etliche utlandfriesische und Geesthardenhäuser, Katen und auch einige Haubarge begleitete er behutsam bei der Restaurierung. Als Beispiele seien genannt: das Kapitän-Tadsen Haus auf Langeneß, das utlandfriesische Bauernhaus in Morsum auf Sylt, das bekannte Haus Andersen in Klockries, Risum-Lindholm, der Haubarg Brandes in Katharinenheerd. (Im Buch der IG Baupflege „Der First ist immer oben“ sind viele von Jan Leseberg restaurierte Häuser genauestens beschrieben und abgebildet. Erhältlich in Nordfriisk instituut). Besonders wenn weiterer Wohnraum benötigt

wurde, lag ihm die „vorsichtige“ Öffnung der Dachhaut am Herzen, wenn weiterer Wohnraum benötigt wurde. Die ruhige Dachfläche musste behutsam, zurückhaltend geöffnet werden. So entwickelte er die nach ihm benannte sogenannte „Leseberg-Gaube“. Ein Begriff, bis heute bekannt in der Fachwelt und bei vielen Eigentümern denkmalgeschützter Häuser.

Jan Leseberg starb im Jahre 2013, leider viel zu früh auf seinem letzten Wohnsitz auf Hallig Langeneß. Sein gesamter „Schatz“, die Architekturzeichnungen, lagerten seitdem im Hause seiner Partnerin Traute Schnoor. Der IG Baupflege ist es wichtig, dass diese Pläne bewahrt werden. Man suchte das Gespräch mit Traute Schnoor und sie willigte ein, dass diese Pläne an entsprechender Stelle sicher gelagert würden, um sie zu erhalten und vielleicht auch



Abb. 1: Die von Jan Leseberg entwickelte und nach ihm benannte „Leseberg-Gaube“ (Foto: Jürgen Knotz)



Abb. 2: Traute Schnoor übergibt die Pläne von Jan Leseberg an die IGB. Danke dafür!

stapelt bereit. Welch eine Freude, sie für die IG Baupflege in Empfang zu nehmen. Ein großer Dank dafür geht an Traute Schnoor! Wir hatten dann noch das Vergnügen, bei bestem Sommerwetter die Hallig zu erkunden, bevor unsere Fähre wieder nach Schlüttisiel ablegte. Im klimatisierten Archivkeller des Instituts sind die Pläne nun

weiter zu erforschen. Vor allem auch, um sie zu digitalisieren. Dies konnten wir mit dem Verweis auf die sichere Lagerung im Nordfriisk Instituut in Bredstedt zusichern.

Nach Terminabstimmung fuhren IGB-Mitglied André Schäfer und IGB-Vorsitzender Hans-Georg Hostrup am 10. Juli auf die Hallig Langeneß. (Der 14 Tage zuvor angepeilte Termin musste wegen Sturmflut abgesagt werden). Diesmal hatten wir „ruhige“ See. Am Fähranleger wurden wir von Traute Schnoor abgeholt und zu ihrem Haus auf der Tamenswarf gefahren. Dort lagen Jans Pläne alle sortiert und aufge-



Abb. 3: André Schäfer lädt die Pläne in Schlüttisiel vom Kofferwagen der Fähre um ins Auto.



Abb. 4: Der Kofferraum voll mit den Plänen (Abb. 2-4: IGB)

eingelagert und erst einmal gesichert. Wir denken an eine Ausstellung von Teilen der Pläne im nördlichen Nordfriesland, wo Jan Leseberg besonders viele Häuser restauriert hat. Vorgespräche dazu laufen bereits.

Hans-Georg Hostrup

Aufruf über die „Hauspost“ – Bergung von historischem Baumaterial

Conny Wienzek

Anfang Oktober 2023 brannte in Risum-Lindholm ein denkmalgeschützter Dreikanthof, erbaut im Jahre 1872, nieder. Vielen hier in Nordfriesland bekannt als „Hansen-Hof“. Das historische Gebäude war im Besitz der Carsten-Urban-Hansen Stiftung und wurde von deren Vorstand Ingrid und Peter Petersen verwaltet.

Die Sanierung des Wohngebäudes war zu dem Zeitpunkt schon gut vorangegangen. Und auch die Jugendbauhütte Lübeck hatte im Frühjahr 2023 bereits etliche Stunden der Sanierung am historischen Backhaus auf der Warft mit seinen Freiwilligen im Sozialen Jahr durchgeführt.

Nach dem großen Schock, der mit dem Verlust dieses einzigartigen Dreikanthofes einherging, suchten wir vom Vorstand der IG Baupflege den Kontakt zur Carsten-Urban-Hansen-Stiftung mit der Idee, einen Teil der historischen Baumaterialien, welche nicht beim Brand zerstört wurden, zu bergen. Dankbar griffen Ingrid und Peter Petersen diesen Vorschlag auf und so kam es zu dem Aufruf über unseren Hauspost-Newsletter zu einer gemeinsamen Mitglieder-Aktion zur Bergung von Mauersteinen.

Am Samstag, den 16. März 2024 war es so weit und 20 Mitglieder kamen, um gemeinsam anzupacken. Die Teilnehmenden waren u.a.



1

„Hansen-Hof“ in einer Aufnahme vom 18. Oktober 2022



2



3



4

von Friedrichstadt, Nordstrand, Eiderstedt, Hamburg und aus dem nördlichen Nordfriesland angereist.

Eine solch solidarische Aktion hatte es tatsächlich schon länger nicht mehr in unserem Verein gegeben. Aber auch die Bergung von diesem Baumaterial ist ein Teil dessen, unser Kulturerbe zu bewahren. Ein Teilnehmer brachte es auf den Punkt und rief. „Endlich treffen wir uns mal analog und machen was gemeinsam!“

Fachliche Anleitung erhielten wir von un-

serem Mitglied, Maurer und Kalkbauexperte Ralf Thomsen. Er wies uns alle ein und zeigte, wie man beim Abklopfen die „guten von den schlechten“ Steinen unterscheidet.

Alle Teilnehmenden engagierten sich mit Leidenschaft für die Sache und so haben wir dann auch richtig viel geschafft. In Zahlen – rund 2.200 Steine geborgen, gereinigt, gestapelt! Und zwischen diesen vielen Steinen wurden beim Abklopfen noch sieben Steine gefunden mit eingetrockneten Abdrücken



5



6

von Tierpfoten. Die geborenen Baumaterialien sind geplant für eine Wiederverwendung auf der Warft.

Zum Mittag wurden wir von Ingrid und Peter Petersen verköstigt und konnten uns mit Suppe, Brot, Kuchen und Getränken für die Arbeit am Nachmittag stärken.

Mit nachfolgenden Worten möchten Ingrid und Peter Petersen bei allen Teilnehmenden DANKE sagen:

„Moin Frau Wienzek, wenn wir die Fotos von der Aktion am Samstag betrachten ... unglaublich... so viele motivierte TeilnehmerInnen in einem Haufen voller Schutt und Asche. Uns hat die Aktion und die vielen positiven Rückmeldungen wieder neuen Mut und Kraft gegeben. Wenn Sie den Artikel für den Maueranker schreiben, bitte erwähnen Sie ausdrücklich unseren Dank an alle!“

Auch wir vom Vorstand möchten uns diesen Worten anschließen und uns herzlich bei Euch für diesen engagierten Einsatz und für Eure Zeit bedanken!



Für alle, die am ersten Termin keine Zeit hatten und sagen „da möchte ich auch noch helfen“: Am 4. Mai wird es einen weiteren Freiwilligen-Einsatz unserer Mitglieder auf der Warft zum Steine klopfen geben! Die genaue Information erfolgt dann wieder über unseren Hauspost-Newsletter.

**Fotos 1–6: Conny Wienzek
Fotos 7 u. 8: Arndt Prenzel**



Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2022/23

Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte

Alina Wittholz

Was genau versteckt sich eigentlich hinter den vielen alten Bäumen, die mitten in der Landschaft auf Eiderstedt zu sehen sind? Dieser Frage bin ich unter anderem im Rahmen eines Schulprojekts im Profilseminar des Fachs Geschichte unter dem Oberthema des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten 2022/23 „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“ mit Hilfe von Hans-Georg Hostrup durch ein Interview auf den Grund gegangen.

Das Thema Haubarge und wie das Leben der Menschen damals von der Wohn- und Arbeitssituation betroffen war, habe ich zum

einen durch die regionale Nähe, zum anderen durch die Verbindung meiner Familie nach Nordfriesland gefunden. Meine Familie mütterlicherseits hat ihre Wurzeln in Nordfriesland, wohnte jedoch nicht in einem Haubarg. Außerdem habe ich auch eine direkte Verbindung zu Nordfriesland, da ich mein Leben lang die Ferien dort verbracht habe und dementsprechend auch häufig auf Haubarge getroffen bin.

Meine Podcast-Folge erklärt die damalige Lebensweise in Haubargen von Mensch und Tier, indem das alltägliche Leben, die typischen Arbeitsaufgaben, aber auch die Wohn-



Abb. 1: Alina Wittholz (li.) erhält den Landespreis für Ihren Podcast von Kultusministerin Karin Prien.

und Schlafsituation der Menschen beschrieben wird.

Auch die Frage, wie viele Menschen und welche Familienmitglieder genau in einem Haubarg gemeinsam gewohnt und gelebt haben, interessierte mich sehr, da die damalige Lebensweise der Menschen so verständlicher wird. Außerdem war es mir wichtig, die unterschiedliche Nutzung der Haubarge heutzutage im Vergleich zu früher hervorzuheben.

Der Podcast kann auf der Homepage der IG Baupfle-



Abb. 3: Alina Wittholz vor Lohtür und Stallwand des Haubargs.



Abb. 2: Alina Wittholz und IGB Vorsitzender Hans-Georg Hostrup (fungierte als Zeuge im Podcast) vor dem Plakat in der Ausstellung des Stadtmuseums Schleswig.



ge Nordfriesland unter dem Reiter „Aktuelles“ angehört werden.

Nach dem Fertigstellen meines Podcasts, welcher durch meine Lehrer mit 15 Notenpunkten bewertet wurde, reichte ich mein Projekt bei dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2023 ein. Hier wurde mein Podcast mit einem Landespreis ausgezeichnet und ich bekam den Preis durch die schleswig-holsteinische Bildungs- und Kultusministerin Frau Pries im Kieler Rathaus verliehen (siehe Foto).

Anschließend erstellte ich basierend auf dem Podcast, ebenfalls im schulischen Rahmen des Profilseminars im Fach Geschichte, ein Plakat mit Informationen zu der früheren Lebensweise in Haubargen. Dieses war in einer Ausstellung mit dem Titel „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“ im Stadtmuseum Schleswig zu sehen.

"Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte." : Der Haubarg - das Geheimnis hinter den Bäumen

Der Haubarg vereint Mensch, Tier und Futter unter einem Dach. Ursprünglich kommt die Gebäudeform, welche sich an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste weiterentwickelte, aus dem Holländischen, nahe des IJsselmeeres, wo diese noch heutzutage in kleinerer Form vorhanden ist.

Die Besonderheit der Haubarge besteht darin, dass unabhängig von der Wetterlage ein geringerer Arbeitsaufwand nötig ist, weil das gelagerte Erntegut, die Tiere und der Wohnbereich der Menschen in demselben Gebäude untergebracht sind. Bis etwa 1950 wurden Haubarge überwiegend für die Landwirtschaft genutzt und zahlreich gebaut. Trotz dessen war ein gewisser Reichtum nötig, um einen Haubarg zu besitzen.

15 bis 20 Personen wohnten in einem Haubarg. Dazu zählten der Hofbesitzer, dessen Frau und drei bis sieben Kinder, aber auch die Großeltern, welche den Hof vererbt. Dadurch lebten mehrere Generationen einer Familie und die Angestellten, welche als Magd und Knecht bezeichnet wurden, in kleinem Wohnraum dicht zusammen. Lediglich 18 Prozent des Haubargs, der überwiegend als reines Wirtschaftsgebäude gebaut wurde, standen als Wohn- und Lebensbereich zur Verfügung.

Die Bauersfrau hatte zusammen mit ein oder zwei Mägden die Aufgabe zu hauswirtschaftlichen. Darunter fiel das Waschen der Wäsche sowie das Einkochen oder Einwecken von Lebensmitteln. Vor allem das Waschen war eine harte körperliche Arbeit.



Der Grundriss des Roten Haubargs 1990



Der Rote Haubarg in Witzwort



Der Haubarg "Blumenhof" bei Tating

Der Bauer arbeitete mit seinen Knechten die meiste Zeit auf dem Feld. Das Pflügen mit Pferden bedeutete für die Tiere, aber auch für die Menschen sehr schwere Arbeit. Nach dem Abmähen wurde das Erntegut in Heudiemen durch die große Scheunentür, die sogenannte *Lohtür* in die *Lohdiele* auf Wagen hereingebracht. Das Dreschen geschah zuerst mit dem Dreschflegel per Hand, die Maschine entstand erst zwischen 1920 und 1940. Danach wurde das gedroschene Korn auf dem Heuboden gelagert. Zur Mittagszeit kamen die Knechte und der Bauer vom Feld nach Hause zum Essen. Am Nachmittag wurde für die Arbeiter Tee, Brot und Kuchen zum Feld gebracht.

Der Lebensmittelpunkt - das war der Haubarg, denn es spielte sich fast das gesamte Leben im und um das Gebäude ab. Beispielsweise kam zum Schulunterricht der Kinder kein Schullehrer vorbei.

Konfliktsituationen entstanden häufig durch den engen Wohnraum sowie durch die *Alkoven*, kleine Holzverschläge zum Schlafen. Potenzielle Konflikte gab es auch zwischen den Eltern des Mannes und der eingehiratenen Frau, da erstere bis vor 100 Jahren auch nach der Übergabe des Hofes dort wohnen blieben und starke Persönlichkeiten waren.

Die Industrialisierung sowie die Entstehung von Maschinen vereinfachten die Arbeit in der Landwirtschaft und der Haubarg als Wirtschaftsgebäude wurde weniger nützlich, da große Traktoren nicht mehr durch die *Lohtür* passten.



Neues Leben auf alten Höfen – Wohnen anders denken

„Neues Leben auf alten Höfen“ – eine Steinburger Initiative zum Erhalt ländlicher Bausubstanz – ist ein spannendes Projekt, von dem Eiderstedt eine Menge lernen kann. Das Ziel ist, Geschichte lebendig zu halten und beim Erhalt der ländlichen Bausubstanz zu unterstützen (www.steinburgs-hoefe.de). In Steinburg wie in Eiderstedt sind Landschaft und Ortskerne geprägt von Höfen, kleinen Katen, in Eiderstedt kommen die Haubarge landschaftsprägend hinzu. Die Gebäude bieten das Potenzial für neue Nutzungen. Und noch etwas kommt hinzu: Der Trend, anders zu wohnen. Um Eiderstedt herum gibt es bereits seit Jahren interessante Wohnprojekte, die die Gemeinschaft und das Miteinander in den Fokus stellen, wie beispielsweise das staTThus in Husum: Gemeinsam wohnen und leben wollen nicht nur immer mehr Menschen in den Großstädten wie Hamburg und Berlin, da die Mieten zu hoch sind und der Mangel an bezahlbaren Wohnungen zu groß ist. Auch für Eiderstedt können diese Wohnformen interessant werden und vielleicht auch einen Beitrag leisten, die landschaftsprägende Baukultur zu erhalten und mit neuem Leben zu füllen.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft Ortsentwicklung im Kooperationsraum Mittleres Eiderstedt bereits mit neuen, alternativen Wohnformen, und auch im Amt Eiderstedt wird mit der Stelle der Projekt-Koordinatorin „Zukunft Eiderstedt“ dem Thema Rechnung getragen: „Wohnen anders zu denken, um Arbeitskräfte in die Region zu holen und älteren Mitbürgerinnen und Bürgern eine Chance zu geben, in Eiderstedt alt zu werden, ist ein Schwerpunkt meiner Arbeit“, so die Projekt-Koordinatorin Dr. Ilja-Kristin Seewald.

Immer mehr jüngere Menschen suchen Möglichkeiten zum Mitwohnen, wenn sie ih-

re Ausbildung oder ihren ersten Beruf starten oder auch, um Eiderstedt erstmal kennenzulernen. Entsprechende Angebote fehlen allerdings genauso wie bezahlbare Wohnungen für Senioren und junge Familien. „Wir wollen mit Hilfe einer Machbarkeitsstudie untersuchen, ob alternative Wohnformen eine Lösung für das Problem sein können. Dabei wollen wir auch von den bereits vorhandenen Modellen lernen und von deren Erfahrungen profitieren“, so Seewald. Die Bewilligung des Landesamtes für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung für die von der AktivRegion südliches Nordfriesland geförderten Studie liegt vor, es kann losgehen:

Zunächst geht es darum, den Bedarf für neue Wohnformen in Eiderstedt zu ermitteln, aber auch darum, Objekte im Bestand zu finden, die sich dafür anbieten, genauso wie Flächen, die sich für den Neubau eines Mehrgenerationenhauses eignen würden. Dies geschieht vor dem Hintergrund, die Wohnkultur Eiderstedts und damit hoffentlich auch die noch verbliebenen Haubarge und Hofstellen zu erhalten, sowie die Infrastruktur und Daseinsvorsorge in den Gemeinden zu verbessern. Mehrgenerationenwohnen bietet die Chance, Menschen zusammenzubringen oder auch Räume anzubieten, die für gesellschaftliche Aktivitäten mitgenutzt werden können. Wie das aussehen könnte, wird die Machbarkeitsstudie auch beleuchten. Kooperationspartner der Studie sind die Tettens Stiftung, das KitaWerk NF, St. Christian Diakonische Altenhilfe Eiderstedt, WohnEck NF und die Genossenschaft CoWorkLand, die ihre Erfahrungen einbringen, beispielsweise wie in einem Mehrgenerationenhaus eine Kita oder die Betreuung für Seniorinnen und Senioren mitgeplant werden können.

Demografischer Wandel, aber auch neue Arbeitswelten wie Workation, CoWorking

und Homeoffice erfordern einerseits ein Neudenken der Wohnraumentwicklung, sie können andererseits aber gerade auch eine Chance für die Entwicklung des ländlichen Raums sein und dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken. Arbeiten, wo andere Urlaub machen, ist ein Pfund, mit dem Eiderstedt punkten kann, insbesondere auch im Hinblick auf die Entwicklung, die durch Northvolt vorangetrieben wird. Es besteht die Chance, in der vorhandenen dörflichen Bausubstanz neue Wohn- und Wirtschaftsräume zu schaffen und damit die Versiegelung neuer Flächen zu reduzieren.

„Die Haubarge sind die Visitenkarte unserer Region. Sie tragen zur Identifikation bei. Hier leben und arbeiten wir, hier fühlen wir uns wohl“ – das können wir auch Interessierten an unserer Region positiv vermitteln“, sagen IGB-Vorsitzender Hostrup und Seewald.

Damit ist nicht gesagt, dass es einfach ist. Baurechtliche Anforderungen im Außenbereich, die anspruchsvolle Architektur, besondere Baustoffe sowie die Umbau- und Unterhaltungskosten machen Vorhaben dieser Art häufig extrem herausfordernd. Dennoch gibt es die Chance, die Gebäude, diese kulturell einzigartigen Zeitzeugen und damit den regionalen Charakter zu erhalten. So sieht es auch die Denkmalpflege, die bereits frühzeitig ins Boot geholt wurde und das Projekt „Alternative Wohnformen“ aktiv begleitet.

„Packen wir es an! Es wäre doch sehr schön, wenn in Eiderstedt in ein paar Jahren dann auch wie in Steinburg Fahrradtouren zu den „alten Höfen mit neuem Leben“ organisiert werden können“, so Ilja-Kristin Seewald. Jedes Jahr zum Tag des offenen Denkmals, dem 9. September, findet die Fahrradtour zu Steinburgs Höfen statt. Sich stärker zu vernetzen und auszutauschen, von Erfahrungen, die bereits gemacht wurden, zu profitieren, ist der Ansatz der Projekt-Koordinatoren.



Dr. Ilja-Kristin Seewald vor einer historischen Hofanlage.

dinatorin. Im Rahmen ihrer Machbarkeitsstudie wird sie gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Ortsentwicklung im Kooperationsraum Mittleres Eiderstedt Initiatoren von generationenübergreifenden, gemeinschaftlichen Wohnprojekten nach Eiderstedt einladen, damit sie über ihre Erfahrungen berichten können.

Schon bevor es los geht, haben sich bereits Interessierte gemeldet, die z.B. selber ein Objekt haben, das sie für gemeinschaftliches Wohnen nutzen möchten oder selber gerne in einer Wohngemeinschaft aktiv mitmachen möchten. Es ist schon jetzt zu erkennen, dass viele ältere Menschen, die alleine in viel zu großen Häusern wohnen, Anschluss suchen. Viele Menschen, die über die Zeit im Ruhestand nachdenken, überlegen zudem, wie sie sich zusammenfügen können, um die Alttagsaufgaben zu meistern. Viele jungen Menschen suchen Wohnraum auch abseits der normalen Mietwohnung. Diese zusammenzubringen, ist auch eine Aufgabe der Machbarkeitsstudie.

Wer Interesse am Thema hat bzw. sich mit Expertise im Rahmen der Machbarkeitsstudie einbringen möchte, wendet sich gerne an die Projekt-Koordinatorin per Mail: ilja-kristin.seewald@amt-eiderstedt.de.

Dr. Ilja-Kristin Seewald ist Projekt Koordinatorin „Zukunft Eiderstedt“ beim Amt Eiderstedt in Garding.

Offener Brief von acht Umweltverbänden an die Landesregierung

Windenergiegewinnung in SH, Windenergieanlagen in Eiderstedt, ostatlantischer Vogelzugweg, Weltnaturerbe

*Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Günther,
sehr geehrte Frau Ministerin
Dr. Sütterlin-Waack,
sehr geehrter Herr Minister Goldschmidt,*

die Gewinnung von Windenergie in Schleswig-Holstein hat seit Langem eine sehr positive Entwicklung genommen. Die Eignung von Flächen für Windenergieanlagen (WEA) wurde schon frühzeitig mittels einer landesweiten Regionalplanung festgelegt. Dadurch wird Windenergie dort ausgeschlossen, wo sie am wenigsten verträglich ist und dort zugelassen, wo der im Vergleich geringste Schaden entsteht.

Die Umweltorganisationen haben diesen Ansatz unterstützt und so zu der Entwicklung beigetragen, genauso wie die besonders in Schleswig-Holstein verbreitete örtliche Beteiligung an „Bürger-Windparks“. Auch dies hat zu einer vergleichsweise großen gesellschaftlichen Akzeptanz der Windenergie beigetragen.

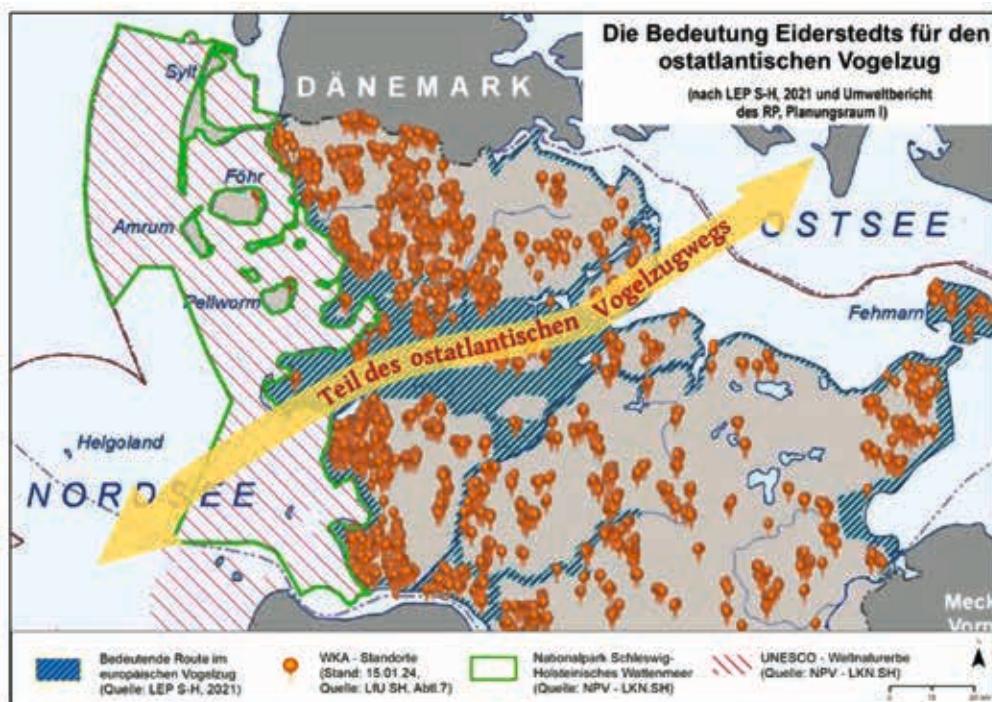
Wir begrüßen diesen schleswig-holsteinischen Weg; er sollte fortgesetzt werden. Er führt aus unserer Sicht dazu, dass der für eine vollständige Klimaneutralität bei der Stromerzeugung notwendige Ausbau der Erneuerbaren in Schleswig-Holstein gelingen wird, und dabei zusätzlich wesentliche Beiträge auch für andere Bundesländer geleistet werden können.

Wir sehen es jedoch als großes Problem, dass durch jüngste bundesgesetzliche Vorgaben die Planung von WEA auch auf der Ebene einzelner Gemeinden selbst dort möglich wurde, wo, wie in Schleswig-Holstein, eine landesweite Regionalplanung Windenergie besteht (bzw. hoffentlich bald wiederhergestellt werden wird). Für das Erreichen der klimapolitischen Ziele ist dann eine WEA-Planung auf Ebene

der Gemeinden nicht nur völlig unnötig. Sie führt auch zu schweren und unnötigen Konflikten vor Ort, und es besteht die Gefahr, dass WEA an vergleichsweise ungeeigneten Standorten errichtet werden.

Vor diesem Hintergrund schreiben wir an Sie. Wir beziehen uns dabei auf die Halbinsel Eiderstedt, wo seit längerem in zahlreichen Kommunen und mit Investoren über weitere WEA diskutiert wird, ermuntert u.a. durch die Gemeindeöffnungsklausel (§ 245e Abs. 5 BauGB). Einige Gemeinden haben daraufhin bereits „Vorratsbeschlüsse“ für neue WEA gefasst oder bereiten diese vor. In der Vergangenheit wurde Eiderstedt regionalplanerisch von WEA weitgehend freigehalten. Die dafür maßgeblichen Gründe des Schutzes von Biodiversität und Landschaft teilen wir. Ihr Gewicht hat sich in den letzten Jahren sogar weiter verstärkt:

- Der global bedeutsame ostanlantische Vogelzugweg kreuzt Schleswig-Holstein. Er wird dabei von der Elbe bis nach Dänemark jedoch durch eine dichte Kette von WEA behindert. Eiderstedt stellt den letzten noch weitgehend offenen Korridor dar.
- Eiderstedt mit seiner offenen Landschaft und seinem hohen Grünlandanteil ist Rast-, Nahrungs- und Brutgebiet für zahlreiche Wasser- und Wiesenvogelarten. Die Halbinsel ist seitig umgeben vom EU-Vogelschutz- und Ramsar-Gebiet Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und angrenzenden Küstengebieten (in den Nationalpark eingeschlossen). Im nordwestlichen Teil Eiderstedts befindet sich das 6.704 ha große EU-Vogelschutzgebiet Eiderstedt. Neue Windkraftanlagen auf Eiderstedt würden also nicht nur in einem per se vogelreichen Gebiet entstehen, sondern auch zwangsläufig in räumlicher Nähe zu oder gar zwischen Vogelschutzgebieten. Es bestünde die Gefahr, dass deren Schutzzweck durch eine Häufung von großen ver-



tikalischen Anlagen in der Umgebung ernsthaft beeinträchtigt wird.

- Die Anerkennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe durch die UNESCO begründet sich aus dessen „Outstanding Universal Value“ (OUV). Ein entscheidender Bestandteil davon ist die extrem große Bedeutung des Gebietes für Zug, Rast, Mauser oder Überwinterung von mehr als 10 Millionen Wat- und Wasservögeln, herausragend insbesondere für die in der Arktis und Subarktis brütenden Arten wie Nonnengans, Ringelgans, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Pfuhlschnepfe, Knutt und Alpenstrandläufer.
- Eiderstedt weist eine einzigartige Kulturlandschaft auf – geprägt durch Weite, Horizont und ungetrübten Blick auf Kirchtürme, Haubarge und Marschköge. Seit dem EEG 2023 und mit dem dort formulierten überragenden öffentlichen Interesse für die Windenergie sind Landschaftsbild und Denkmalschutz in der Schutgzügerabwägung zwar nachrangig, in der Abwägung aber auch

nicht bedeutungslos und sollten angemessen berücksichtigt werden.

- Eiderstedt lebt vom Tourismus. Die Halbinsel ist eine naturnahe Oase der Ruhe und Erholung für Einheimische und Touristen. Das Alleinstellungsmerkmal ist: Gegenwelt zu urbanen und industrialisierten Landschaften. Auch wenn WEA nicht dazu führen müssen, dass der Tourismus einbricht, so ist doch auch dieser Aspekt in der Abwägung zu bedenken, denn die Qualität von Natur und Landschaft kann durch große WEA erheblich verändert werden.

Die Klimakrise kann und darf nicht auf Kosten der Biodiversität gelöst werden. Dies ist in Schleswig-Holstein aber auch überhaupt nicht notwendig. Schleswig-Holstein besitzt landesweit eine überdurchschnittliche Windhöufigkeit. Selbst solche Flächen, die im landesweiten Vergleich eher unterdurchschnittlich windhöufig sind, liegen oftmals über dem bundesweiten Durchschnitt und erlauben einen wirtschaftlichen WEA-Betrieb. Daher

wurde in Schleswig-Holstein auch früher als in anderen Bundesländern die Windkraftnutzung ausgebaut und heute ist der Anteil des Windstroms bereits deutlich höher als in irgendeinem anderen Bundesland. Wir sind davon überzeugt, dass in Schleswig-Holstein die notwendige Menge an erneuerbarer Energie erzeugt werden kann, ohne dabei Hotspots der Natur und der Vogelwelt wie Eiderstedt für die Windenergie in Anspruch nehmen zu müssen. Ein Ziel der anstehenden Novellierung des

Landesplanungsgesetzes, bei der Neufassung des Landesentwicklungsplans (LEP) Wind sowie beim Update der Regionalplanung ist es, die in ihrer Wirkung sehr weit über Gemeindegrenzen hinausreichende WEA-Entwicklung landesplanerisch zu ordnen. Das unterstützen wir! Sorgen macht uns jedoch, dass der gerade entstehende Entwurf für den LEP Wind zwar noch nicht bekannt ist, in öffentlichen Sitzungen aber darauf hingewiesen wurde, dass darin signifikante Flächen in Eiderstedt für die Be-



Bürgerinitiative übergibt Unterschriften

Garding Die Bürgerinitiative (BI) Zukunft Eiderstedt sagt ein großes Dankeschön an die fast 1300 Unterstützer für ihr Anliegen: „Ja zum Klimaschutz in Eiderstedt, aber in Einklang mit Natur, Mensch und Landschaft.

Die Unterschriften und Kommentare zur Petition wurden im Amt Eiderstedt vom BI-Sprecher Rainer Palm dem Amtsvorsteher Christian Marwig in Anwesenheit zahlreichen Mitbürgern überreicht und werden

an den Kreis Nordfriesland und das Land Schleswig-Holstein weitergegeben.

„Wir freuen uns über die große Unterstützung zum Erhalt von Natur, Kultur-Landschaft mit den vielen unverwechselbaren Gebäuden wie den Kirchen, den Haubargen usw. und den Tourismus, als wichtigen Wirtschaftszweig der Eiderstedter Bevölkerung“, so Palm bei der Übergabe.

Die Petition kann unter www.openpetition.de/eiderstedt eingesehen werden.

bauung mit WEA freigegeben werden würden. Sollte sich dies bewahrheiten, wäre dies ein schwerer Schaden für den globalen Vogelzug, für das Weltkulturerbe Wattenmeer und für die Entwicklung von Eiderstedt.

Hinzu kommt die jüngst erfolgte Ablehnung der Revision gegen das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Schleswig (Az.: 5 KN 53/21) vom März 2023. Der entsprechende Regionalplan ist damit aufgrund von Investorenklagen bedauerlicherweise aufgehoben. Eine wirksame Regionalplanung sollte schnellstmöglich wiederhergestellt werden, doch bis auf weiteres sind WEA im gesamten Planungsraum privilegiert. Damit steigen unsere Befürchtungen vor einem regionalplanerisch ungesteuerten Bau von WEA in Eiderstedt weiter.

Wir fordern Sie daher auf, den Bau von weiteren WEA auf der Halbinsel Eiderstedt nicht zu ermöglichen und der besonderen Natur und Landschaft dort den notwendigen Schutz

zu gewähren – sei es auf der Ebene möglicher Genehmigungsverfahren oder sei es auf der Ebene des Landesplanungsgesetzes, des LEP Wind oder der Regionalplanung.

Mit freundlichen Grüßen

BUND (*Dietmar Ulbrich*)

LNV (*Prof. Dr. Ulrich Irmiger*)

NABU (*Alexander Schwarzlose*)

OAG SH (*Bernd Hälterlein*)

Schutzstation Wattenmeer (*Johann Waller*)

Verein Jordsand (*Dr. Veit Hennig*)

WWF-Wattenmeerbüro

(Dr. Hans-Ulrich Rösner)

Landesnaturschutzbeauftragter

(Prof. Dr. Holger Gerth)

Stellungnahme / Meinung

Die Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen unterstützt die Forderung der Verbände und des Landesnaturschutzbeauftragten in der Landschaft Eiderstedt, keine weiteren WEA aufzustellen. Würden die ersten Genehmigungen erteilt, wäre das Ventil offen für den Bau weiterer Windparks auf der Halbinsel. Die geplanten 20 bis 40 Windmühlen mit einer Höhe von bis zu 240 Metern und die dazugehörigen Strommasten würden die Landschaft gravierend verändern. Über Jahrzehnte. Monetär ist das für viele Gemeinden sicherlich lukrativ und für die beteiligten Bürger/Investoren natürlich auch. Aber rechtfertigt dies die Veränderung der einmaligen Landschaft? Eiderstedt ist, wie im Brief richtig beschrieben eine einzigartige Kulturlandschaft, geprägt durch den ungetrübten Blick des Auges auf Kirchtürme, Haubarge und über die Weiten der Köge. Diese angeführten Bauwerke stehen unter Denkmalschutz. Sie sind besondere Bauwerke, auf die der größte Teil der Bevöl-

kerung stolz ist. Diese Bauwerke, eingebettet in die Kulturlandschaft, sind ein großer Werbeträger für den Tourismus auf der Halbinsel, von dem ein großer Teil der Bevölkerung lebt. Auch dies sollte bei der Schutzgüterabwägung für die Landschaft in die Betrachtung einfließen. Kultur- und Naturlandschaft auf der Halbinsel dürfen nicht durch „Schnellschüsse“ dem Profit geopfert werden. Eiderstedt kann sich als attraktiver Wohnort für neue Bürger weiter entwickeln, ja glänzen. Denken wir an die Northvolt Fabrik, die bei Heide entstehen soll. Familien, die hier durch den neuen Arbeitgeber herziehen, suchen sicherlich passende Wohnungen und Häuser in einer entsprechenden ruhigen Landschaft. Das ist für Eiderstedt die Chance. Davon würden viele profitieren und nicht nur wenige, wie bei den Windanlagen.

Hans-Georg Hostrup

Hartwig-Beseler-Preisträger 2023

Am 10. Juni 2023 wurde im Herrenhaus Helmstorf bei Lütjenburg anlässlich der Mitgliederversammlung des Denkmalfonds Schleswig-Holstein der Hartwig-Beseler-Preis verliehen.

Preisträger 2023 des im Abstand von zwei Jahren verliehenen Preises ist der Bau- und Kunsthistoriker Dr. Holger Reimers. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Joachim Reichstein, der frühere Leiter des archäologischen Landesamtes Schleswig-Holstein.

Holger Reimers studierte Kunstgeschichte und Klassische Archäologie in Hamburg, wo er 1988 zum Dr. phil. promoviert wurde. Als Bauhistoriker war er von 1989 bis 1995 am Weserrenaissance-Museum Schloß Brake bei Lemgo sowie von 1995 bis 2001 am Sonderforschungsbereich 315 „Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke“ (SFB 315) an

der Universität Karlsruhe (TH) in Forschung und Lehre tätig. Seit 2001 ist er als Bau- und Kunsthistoriker freischaffend überwiegend in Norddeutschland tätig. Er veröffentlicht zur Bau- und Kunstgeschichte besonders des 12. bis 19. Jahrhunderts sowie zu Themen aus Historischer Bauforschung und Denkmalpflege.

Sowohl in seinem beruflichen Handeln als auch im ehrenamtlichen Engagement widmet sich Reimers seinem zentralen Anliegen, dem Bewahren des kulturellen Erbes. Schon parallel zum Studium der Kunstgeschichte engagierte sich Reimers zunächst in einem kleineren Freundeskreis für die Erhaltung des Heidhofes von 1711 in Horst, eines der letzten Durchfahrtshäuser im Kreis Steinburg (und wohl auch weit darüber hinaus). Außerdem war das Bauernhaus eines der ganz wenigen mit



Joachim Reichstein (li.) hielt die Laudatio auf den Preisträger Holger Reimers.



Preisträger Holger Reimers
Fotos (1 u. 2) Hans-Georg Hostrup



Abb. 1 Heidhof, Nordgiebel, vor der Restaurierung (1985)

erhaltenen Fachwerk-Außenwänden (auf drei Seiten). Das Bauernhaus hatte von 1911 an als Wohnhaus für Mitarbeiter der Baumschule gedient, zu der die Ländereien und das Bauernhaus des Heidhofs gehörten.

Anfang der 1980er Jahre hatte der letzte Bewohner das Haus verlassen, ein Sturm riss Löcher in das Reetdach. Die Eigentümer hatten keine Nutzung für das Haus. Ein Abrissantrag, mit dem die Eigentümer die Behörden auf das besondere alte Haus aufmerksam machen wollten, wurde binnen drei Wochen bewilligt (Abb. 1). Reimers und seine Freunde, zu denen auch der Architekt Horst Loof (1941-1988) aus Berlin/Gehlensiel zählte, konnten jedoch binnen drei oder vier Jahren den Junior-Inhaber der Baumschule und seine Frau dafür gewinnen, den Heidhof zu ihrem Wohnsitz auszubauen. 1986 begann die denkmalverträgliche Instandsetzung. 1989 zog die junge Familie ein, 1990



Abb. 2 Heidhof, Nordgiebel, nach der Restaurierung (1990)

erhielten sie den Denkmalschutzpreis des Landes Schleswig-Holstein (Abb. 2).

Die Bemühungen um den Erhalt des Heidhofes in Horst führte 1985 zur Gründung einer Außenstelle der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. der IgB in den Elbmarschen. Über mehrere Jahre fanden im Abstand von zwei Monaten Mitgliedertreffen mit einem besonderen Vortrag und der Vorstellung aktueller Fälle statt. Reimers und seine Freunde boten einmal jährlich eine Bus-Rundfahrt zu besonderen Bauernhäusern und gelungenen Instandsetzungen an. Um 1990 hatte die Ig Bauernhaus in den Elbmarschen e.V. über 200 Mitglieder, unter denen auch zahlreiche Landwirte waren, denen die Erhaltung ihrer Bauernhäuser am Herzen lag.

In seinem ersten beruflichen Arbeitsfeld (1989-1995) am Weserrenaissance-Museum Schloß Brake bei Lemgo bestand die Aufgabe darin, Bauwerke der Renaissance aus dem Zeitraum von ca. 1520 bis um 1650 zu erforschen, zu dokumentieren und die Erkenntnisse in Ausstellungen und Publikationen zu vermitteln. Sein Herzensanliegen der Vermittlung der Erhaltungswürdigkeit und der Erhaltungsfähigkeit historischer Bauwerke konnte Reimers gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Weserrenaissance-Museums Schloß Brake in den Jahren 1991 bis 1994 verwirklichen: Mit der Ausstellung „500 Jahre Garantie. Auf den Spuren alter Bautechniken“ wurde für das Museum ein Besucherrekord erzielt. In der Ausstellung (und im Begleitbuch) wurde ein typisches Fachwerkhaus von 1576 der Renaissance im Weserraum im Wandel der Jahrhunderte, in Material und Bautechnik, in Funktion und Form vorgestellt, ebenso die Methoden der Bauforschung. Die Ausstellung wurde von 1994 bis 1998 an vier weiteren Standorten (Gadebusch, Brandenburg an der Havel, Dresden und Stuttgart) über insgesamt dreieinhalb Jahre gezeigt. Noch nach 20 Jahren kamen Anfragen, ob die Ausstellung ausleihbar sei. Das Begleitbuch erreichte drei Auflagen.

Die zweite Station seines beruflichen Werdeganges führte Reimers an den Sonderforschungsbereich „Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke“ (SFB 315) an der TU

Karlsruhe, der sich von 1985 bis 2001 mit über 150 Wissenschaftlern der Methodenentwicklung für zerstörungsfreie Untersuchungs- und Instandsetzungsmethoden gewidmet hat. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter gehörte die Publikation der Forschungsergebnisse zu seinen Aufgaben. Im Aufbaustudiengang Altbauinstandsetzung wurden die Ergebnisse der Wissenschaftler:innen jungen Studierenden vermittelt. Als ein Ergebnis der Arbeit mit Studierenden konnte eines der letzten Modellhäuser der 1715 gegründeten Stadt, das „Seilerhäuschen“ in der Kaiserstraße 47, vorbildlich erforscht und den Leitlinien des Sonderforschungsbereichs folgend auch behutsam instandgesetzt werden. 2001 erschien eine Publikation zum Modellhaus, zur Feier des 300jährigen Bestehens des 1723 errichteten Modellhauses erschien 2023 eine ergänzende Broschüre. Zu den zahlreichen Veröffentlichungen des SFB 315 gehört die Reihe von acht Bänden „Empfehlungen für die Praxis“, in der die Ergebnisse des SFB 315 praxisnah vermittelt werden. In dem Band „Bauforschung und Denkmalpflege“ konnte Reimers mit zwei Kollegen von der Dokumentationsstelle des SFB 315 seinem zentralen Anliegen folgend Wege zur Erforschung und Erhaltung historischer Gebäude allgemeinverständlich aufzeigen.

Diesen Zielen ist Holger Reimers auch in seiner Selbstständigkeit seit 2001 treu geblieben. Die ersten Aufgaben führten ihn wieder nach Lemgo in Ostwestfalen, wo er das Hexenbürgermeisterhaus von 1568 baugeschichtlich untersucht und dokumentiert hat und als Ergebnis auch die Instandsetzung mit einem denkmaldidaktischen Konzept bis zur Gestaltung der Museumsräume und der Fassaden begleitet hat (Publikation 2005). Sein Arbeitsfeld der Grundlagenermittlung für Erhaltungsmaßnahmen an historischen Gebäuden umfasst im Laufe der letzten zwanzig Jahre zahlreiche Bauwerke – Stadt- und Dorfkirchen, Bauern- und Bürgerhäuser, Katen und Gutshäuser – in Schleswig-Holstein, Lübeck, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen, manchmal aber auch in anderen Gegenden.

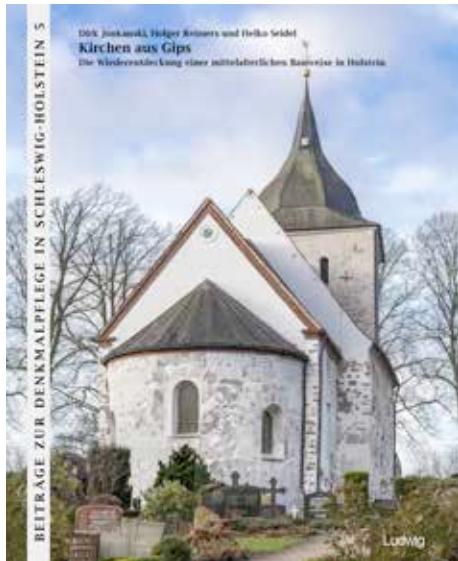


Abb. 3 Buchtitel „Kirchen aus Gips“, erschienen 2017

Zu einem Spezialthema hat sich seit 2009 die Erforschung der „Kirchen aus Gips“ in Schleswig-Holstein entwickelt. Die seit ca. 1150 in Feldsteinen mit Gipsmörtel errichteten ländlichen Saalkirchen waren durch spektakuläre Schadensereignisse in die Schlagzeilen geraten. Mit interdisziplinär angelegten Forschungen zur Bautechnik im 12. und 13. Jahrhundert, mit einer Modellwand in der Bautechnik von 1150 in Bornhöved und zu auf den Bestand abgestimmten Instandsetzungsmethoden er-

schien 2017 ein Sammelband mit dem Titel „Kirchen aus Gips“, zu dessen drei Herausgebern auch Holger Reimers zählt (Abb. 3).

Zu den jüngsten Baudokumentationen gehören die Untersuchungen zweier uthlandfriesischer Bauernhäuser auf Sylt: in Kampen und in Westerland. In einem der Häuser, das über archivalische Nachrichten auf 1677 datiert werden konnte, hat sich das Kerngerüst aus der Bauzeit mit diamantierten Kopfbändern in der Tradition der Renaissance des 16. Jahrhunderts erhalten (Abb. 4, 5 und 6), daneben wertvolle Innenausstattungen des 17. bis 19. Jahrhunderts. Kulturell verant-



Abb. 4 uns 5 Tragkonstruktion eines uthlandfriesischen Bauernhauses in Nordfriesland, um 1675: Ständer, angeblattete Kopfbänder in der Queraussteifung, diamantierte Knaggen in der Längsaussteifung.





Abb. 6 Tragkonstruktion eines uthlandfriesischen Bauernhauses in Nordfriesland, um 1675: Ständer, angeblattetes Kopfband der Queraussteifung, diamantierte Knagge in der Längsaussteifung, Einzug zur Verbindung des Ständers mit dem Rähm der Außenwand.

wortungsbewusste Eigentümer betrachten es als Ehre, diese Häuser respektvoll zu erhalten und behutsam instandzusetzen. Die Methoden sind – nicht zuletzt seit den Forschungen des SFB 315 – bekannt und können angewendet werden.

Zum aktuellen ehrenamtlichen Engagement zählt auch die Arbeitsgemeinschaft BauKultur Horst, eine Gruppe von 12 Aktiven zwischen 30 und 70, die sich für die Erhaltung und Pflege historischer Bauten und das historisch gewachsene Ortsbild in der Gemeinde Horst/Holstein einsetzt. Mit Führungen zu bestimmten Themen oder durch Ortsteile („Dorfgeschichten“) sowie Tagen der offenen Tür in ausgewählten Bauwerken („Hausgeschichten“) wird der Bevölkerung das baukulturelle Erbe nahegebracht. Mit dem Gemeinderat und den Fraktionen ist die Arbeitsgemeinschaft im Austausch über die Möglichkeiten und Chancen von Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen. In Vorbereitung ist dazu auch ein informativer Austausch mit der IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen. Angedacht sind gegenseitige Exkursionen zur Baukultur der jeweiligen Landschaft und Gespräche zur Erhaltung und auch weiteren Nutzung dieser oftmals großen, teilweise ehemals landwirtschaftlichen Gebäude.

Redaktion IG Baupflege

Wichtige Publikationen (Auswahl):

Holger Reimers: Abriß oder Denkmalschutz? Der Heidhof von 1711. In: Steinburger Jahrbuch 1990, Itzehoe 1989, S. 263-270.

500 Jahre Garantie. Auf den Spuren alter Bautechniken. Hg. von Petra Kruitsch, G. Ulrich Großmann und Holger Reimers. Marburg 1994 (Materialien zur Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland, Bd. 12).

Holger Reimers: Umbauen: anbauen, austauschen, aufstocken, erneuern, erweitern, reparieren, umdecken,

verblenden ... In: Stein auf Stein. Ländliches Bauen zwischen 1870 und 1930. Freilichtmuseum am Kiekeberg, Kreismuseum des Landkreises Harburg, Ausstellungskatalog 1999. Hg. von Geerd Dahms, Giesela Wiese, Rolf Wiese, Rosengarten-Ehestorf 1999 (=Arbeiten und Leben auf dem Land, Bd. 6).

Hannes Eckert, Joachim Kleinmanns und Holger Reimers: Denkmalpflege und Bauforschung. Aufgaben, Ziele, Methoden. Empfehlungen für die Praxis. Hg. von Fritz Wenzel und Joachim Kleinmanns. Sonderforschungsbereich 315, Universität Karlsruhe. Karlsruhe 2000.

Holger Reimers, Gerhard Kabierske und Georg Matzka: Ein Karlsruher Modellhaus von 1723. Das Seilerhäuschen. Hg. vom Stadtarchiv Karlsruhe und der Volkswohnung GmbH Karlsruhe durch Ernst Otto Bräunche und Holger Reimers (Häuser- und Baugeschichte, Bd. 2). Karlsruhe 2001.

Holger Reimers und Jürgen Scheffler (Hg.): Das Hexenbürgermeisterhaus Lemgo. Bürgerhaus – Baudenkmal – Museum. Lemgo 2005.

Dirk Jonkanski, Holger Reimers, Heiko Seidel (Hrsg.): Kirchen aus Gips. Die Wiederentdeckung einer mittelalterlichen Bauweise in Holstein (= Beiträge zur Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Bd. 5). Kiel 2017.

IG Baupflege und Haubarge im Schleswig-Holstein Magazin

Am Sonntag, 10.03.2024, sendete das Schleswig-Holstein Magazin des NDR unter der Rubrik „Zeitreise“ einen Bericht über die Eiderstedter Haubarge.

Der Fernsehjournalist Thomas Kahlcke und sein Kamerateam waren einige Tage zuvor nach Eiderstedt gekommen, um über den fast nur noch dort vorkommenden Haustyp eines Bauernhauses zu recherchieren.

In dem Fernsehbeitrag wurde ausführlich über das von der IG Baupflege im Rahmen ihrer Schriftenreihe 2022 veröffentlichte Buch „Der Eiderstedter Haubarg“ von Pastor Rudolf Muuß berichtet. Anhand des schreibmaschinengeschriebenen Manuskripts und etlichen Original Schwarz-Weiß Bildern wurde die Entstehungsgeschichte des Buches erläutert. Beispielhaft für die noch ca. 60 existierenden Haubarge zeigte der Film den Haubarg „Blumenhof“ bei Tating. Die Probleme der Erhaltung dieser Gebäude mit ihren riesigen Reetdachflächen wurden durch die beindruck-



Abb. 1: Lisa Mewaldt, ehemalige Denkmalpflegerin des Kreises Nordfriesland, unterstützte fachlich die Aufnahmen.



ckenden Drohnenaufnahmen anschaulich gezeigt und erläutert.

Der Filmbericht ist auf der Homepage der IG Baupflege www.igbaupflege.de unter Aktuelles abrufbar.

Lisa Mewaldt

Abb. 2: Beispielhaft für die Haubarge wurde der „Blumenhof“ in Tating im Film vorgestellt. (Fotos IGB)

Bauernhaus des Jahres 2024: Der Altenburger Vierseithof

2024 ernennt die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. (IgB) den Altenburger Vierseithof zum Bauernhaus des Jahres. Vierseithöfe von gigantischem Format prägen auf einzigartige Weise die winzigen Dörfer des Altenburger Landes, das im östlichen Thüringen, rund 40 Kilometer südlich von Leipzig gelegen ist.

Der Altenburger Vierseithof erlebte vom Ende des 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts seine Blütezeit. Er zeugt vom einstigen Selbstbewusstsein und vom Wohlstand der Altenburger Bauern, die auf nährstoffreichen Lössböden reiche Erträge erwirtschafteten. In der Grundfläche kann ein Vierseithof die Ausdehnung eines Fußballfeldes erreichen. Typisch sind seine einzelnen Gebäude, die sich an vier Seiten um einen gepflasterten Innenhof gruppieren – mit einem Misthaufen in der Mitte.

Charakteristisch für den Vierseithof ist das Wohnhaus mit Umgebinde und Bohlenstube, ist doch das Altenburger Land nach der Oberlausitz das zweitgrößte Verbreitungsgebiet von Umgebindehäusern in Deutschland. Daneben gibt es den Pferde- und Kuhstall, die Scheune und ein weiteres Seitengebäude sowie das repräsentative Torhaus, das den Hof zum Dorf hin schließt.

Im 18. Jahrhundert bekamen die Ställe vieler Höfe massive Außenwände und in ihrem Inneren wenig später Gewölbekonstruktionen, die häufig von wertvollen Porphyrsäulen gestützt werden. Der Gewölbe-Stall verleiht dem Vierseithof seinen besonderen Ausdruck, genauso wie der Laubengang, über den man im ersten Obergeschoss zum Beispiel in die Porstube (der Raum „empor“) gelangt, einen großen Saal für die bäuerlichen Feste.

Zum sechsten Mal richtet die Interessengemeinschaft Bauernhaus mit Sitz im niedersächsischen Syke den Fokus auf einen ländlichen Bautyp und seine architektonischen Besonderheiten. Bauernhaus des Jahres waren bereits das im Südosten von Brandenburg beheimatete Spreewaldhaus, das Jurahaus im bayerischen Altmühlthal, das Umgebindehaus der sächsischen Oberlausitz, der Haubarg auf Eiderstedt sowie das Vogelsberger Einhaus. 2024 bringt die Interessengemeinschaft Bauernhaus den Altenburger Vierseithof in das Bewusstsein einer deutschlandweiten Öffentlichkeit. Ihr Kooperationspartner ist in diesem Jahr der Verein Altenburger Bauernhöfe e. V.

Die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. und der Altenburger Bauernhöfe e. V. sind seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden.



Abb. 1: Lehma, Altenburger Vierseithof (Foto: Marcus Friese)



Abb. 2: Lehma, Umgebinde, Altenburger Vierseithof (Foto: Marcus Friese)



Abb. 3: Niederamsdorf, Torhaus, Altenburger Vierseithof (Foto: Marcus Friese)

Mit dem Altenburger Vierseithof als Bauernhaus des Jahres wollen beide Vereine davon überzeugen, dass eine zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Raums nicht ohne die Bewahrung und Belebung des historischen Baubestands auskommt. Sie setzen sich dafür ein, dass die Bestandserhaltung Vorrang vor Abriss und Neubau haben muss.

Dass Susanna Karawanskij, Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft in Thüringen, die Schirmherrschaft über die Aktion übernommen hat, freut die Akteure sehr, die ihre Anliegen auch in politische Entscheidungsebenen vermitteln wollen.

Nach wie vor werden überall in Deutschland erhaltenswerte historische Gebäude in besorgniserregender Zahl unsachgemäß umgebaut und abgerissen. Gerade die ländliche Baukultur steht auf dem Spiel. Von den einst rund 2.000 Vierseithöfen haben sich heute weniger als 700 erhalten. Die Vereinsmitglieder der Altenburger Bauernhöfe schätzen, dass etwa drei bis vier jährlich verloren gehen, darunter eigentlich gut erhaltene Anlagen, die etwa für Neubauten abgerissen werden. So geht ein wichtiger kultureller Schatz nach und nach verloren. Zur Rettung der Altenburger Vierseithöfe sind mutige Menschen gefragt, die die gigantischen Baulichkeiten schonend instand-

setzen und kluge Konzepte für ihre Nutzung finden. Sie können auf die Unterstützung der Vereinsmitglieder der Altenburger Bauernhöfe zählen, deren großes Verdienst es ist, dass zahlreiche Ensembles inzwischen in guten Händen und instandgesetzt sind!

Die feierliche Würdigung des Altenburger Vierseithofs als Bauernhaus des Jahres 2024 fand im April in Lehma statt. Die Festreden hielten die Schirmherrin Susanna Karawanskij, Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft sowie Dr. Steffen Skudelny, Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Eine Regionalausgabe der IgB-Vereinszeitschrift „Der Holznagel“ erschien Ende Februar zum Altenburger Vierseithof als Bauernhaus des Jahres. www.igbauernhaus.de

Weitere Informationen finden Sie auf der IgB-Internetseite:
Interessengemeinschaft Bauernhaus | Altenburger Vierseithof Bauernhaus des Jahres 2024 (igbauernhaus.de)

Pressekontakt:

Dr. Julia Ricker | Geschäftsführerin | Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.
julia.ricker@igbauernhaus.de | www.igbauernhaus.de



INTERESSENGEEMEINSCHAFT BAUPFLEGE NORDFRIESLAND & DITHMARSCHEN E.V.

Veranstaltungen der IG Baupflege im Jahre 2024 (in Planung)

1. Bergung von Baumaterial auf dem Hansen Hof in Risum-Lindholm, Dorfstraße 47. Am Sonnabend den 4. Mai, ab 10 Uhr.
2. „Das Niederdeutsche Fachhallenhaus“, Bauernhaus des Jahres 2023. Dazu.: Exkursion zu „Fachhallen Häusern“ in Seeth und weiteren historischen Gebäuden. Am Sonnabend den 25. Mai, Treffpunkt bei Familie Tams, Hauptstraße 7, um 13 Uhr.
3. Exkursion nach Ostfriesland. Vom 14. Juni bis 18. Juni 2024. Es sind noch einige wenige Restplätze frei !!! (Die Fahrt findet statt) Exkursionsprogramm auf der Home-Page der IG Baupflege unter Termine.
4. Info Stand am Wochenende 22. und 23. Juni im „Haus Peters“ in Tetenbüll im Rahmen der Rosenwoche.
5. Im Rahmen des Sommer Instituts des Nordfriisk Instituuts. Vortrag der IG Baupflege: „Einraumhäuser“ Ein norddeutscher Haustyp des 16. Jahrhunderts – auch in Eiderstedt? Vortragender: Prof. Dr. Ludwig Fischer. Termin: Mittwoch der 17. Juli, 19.30 Uhr.
6. Info Stand am „Hans-Momsen-Haus“ in Fahrtoft. (Termin wird bekannt gegeben.)
7. In der Kulturstation Rodenäs, Norddeich 3, ab Sonntag den 29. September: Ausstellung über die Zollhäuser an der deutsch - dänischen Grenze.

Weitere Veranstaltungen geben wir auf unserer Homepage – www.igbaupflege.de/Termine bekannt und wir informieren Sie gerne über unseren IGB Newsletter.

Wichtig dazu:

Wir brauchen Ihre E-Mail-Adresse. Sollten wir sie noch nicht haben, bitte senden Sie uns diese an: info@igbaupflege.de

Oder auf dem Postweg an:

IG Baupflege, Süderstraße 30 in 25821 Bredstedt. Telefon 04671- 60120

Bredstedt den 25. April 2024

IG Baupflege

Saisonstart

Das Ostenfelder Bauernhaus ist seit dem 30. April wieder geöffnet

Deutschlands ältestes Freilichtmuseum in der Nordhusumer Straße 13 in Husum ist seit dem 30. April wieder Dienstag bis Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Das Ostenfelder Haus, 1899 als Museum in Husum gegründet, vermittelt dank der traditionellen Inneneinrichtung, der Arbeitsgeräte und des Hausrats ein authentisches Bild bürgerlicher Alltags- und Arbeitskultur. Das Haus selbst wurde im Kern um 1600 erbaut sowie in mehreren Phasen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts umgebaut. Heute entführt es die Besucherinnen und Besucher in eine vergangene Wohnkultur und lässt, neben vielen anderen historischen Ausstellungsstücken, die Geschichte des Hauses lebendig werden. Die kleine Dauerausstellung informiert über die Historie des Hauses. Informationen bieten

neben Texttafeln auch kurze Videos, die sich mittels QR-Codes direkt aufrufen lassen. Die Besucherinnen und Besucher erwarten zudem in der großen Diele ein besonderes Hörerlebnis: Ein akustisches Sounddesign erzeugt den Eindruck eines von Mensch und Tier bewohnten Bauernhauses.

Neben dem hübschen Bauerngarten mit Beeten, Stauden, Kräutern und alten Apfelbäumen ergänzen zwei fleißige Bienenvölker das Ensemble. Der Honig kann im Ostenfelder Haus erworben werden.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite: www.museumsverbund-nordfriesland.de. Hier ist auch ein Imagefilm über das Bauernhaus zu finden als kleine Einstimmung auf einen Besuch.,



Protokoll der Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 20. April 2023, 19 Uhr,
im Nordfriesland Museum Nissenhaus, Husum, Herzog-Adolfstr. 25

Zu TOP 1

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Hans-Georg Hostrup begrüßt als Vorstandsvorsitzender und Versammlungsleiter alle Mitglieder und Gäste, insbesondere Dr. Bernd Brandes-Druba, Dr. Christoph Schmidt, Hans Meeder, Hila Küpper, Henning Holst und Dr. Henning Höppner.

Die Einladung wurde fristgerecht versandt und die Beschlussfähigkeit wird lt. Satzung festgestellt.

Hans-Georg Hostrup gibt organisatorische Hinweise zur Datenschutzverordnung sowie

zu Fotos von Anwesenden auf der Jahreshauptversammlung.

Zu TOP 2

Jahresbericht des 1. Vorsitzenden

Der Bericht über das Jahr 2022 beinhaltet eine Vielzahl von Veranstaltungen, wie z. B. die Präsentation der IG Baupflege auf dem Narzissenfest in Galmsbüll, aber auch die Präsenz bei den Rosen- und Kunsttagen im Haus Peters in Tetenbüll.

Hans-Georg Hostrup berichtet über die im Aufbau befindliche neue Ausstellung im Roten Haubarg, das Gartendenkmal Hochdorfer



Die Jahresversammlung der IGB sorgte für einen vollen Saal im „Nissenhaus“

Garten in Tating, den Hafenkran in Büsum sowie über den Besuch beim Landeskonservator in Kiel. Der Tatinger Dorfspaziergang und der Tag des offenen Denkmals bei Dörthe Hansen in Tating sowie jeweils eine Exkursion nach Keitum auf Sylt und nach Garding sind weitere Punkte im Jahresbericht.

Hans-Georg Hostrup berichtet abschließend von der Buchvorstellung „Eiderstedter Haubarg“ mit einer Auflage von 1000 Exemplaren, von der bereits ca. 800 verkauft sind.

Cornelia Wienzek stellt anschließend die Instagram-Aktivitäten des Vereins vor: seit August 2021 bis jetzt hat der Verein 537 Follower sowie 107 Stories und Beiträge gepostet. Themen sind Veranstaltungen der IG-Baupflege, Haustypen der nordfriesischen Hauslandschaft, Abrisse historischer Häuser aber auch Berichte über Bauberatungen. Die Follower sind aus allen Altersgruppen. Es werden auch neue Mitglieder über Instagram gewonnen. Der Verein ist somit über dieses Medium vernetzt in ganz Deutschland.

Abrisse 2022

- Husum, Müllerhaus der Graupenmühle
- Alter Gasthof List, TV-Bericht, Kundgebung vor Ort am 8. Januar 2023
- Niebüll, Hauptstr. 4

Heike Deutschmann berichtet über ihr außergewöhnliches Projekt, die Umnutzung eines historischen Hofes in eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Pflegebedarf. Vorgesehen sind 12 Wohnungen für Bewohner mit Pflegebedarf plus 2 Wohnungen für Angehörige. Das Projekt wird unterstützt über die Aktiv-Region Nördliches Nordfriesland. Dafür war es notwendig, einen gemeinnützigen Förderverein zu gründen. Die deutsche Fernsehlotterie hat einen Betrag von 300.000,- € zugesagt. Vorerst ist das Projekt allerdings wegen der aktuellen Baustoffpreise und der Zinsentwicklung gestoppt. Damit es weitergehen kann, müsste ein öffentlicher Träger gefunden werden.

Hans-Georg Hostrup berichtet über die Projektarbeit von Alina Wittholz, einer Schülerin der Domschule in Schleswig. Das Thema:

Mehr als ein Dach über dem Kopf – Wohnen hat Geschichte.

Reetdachproblematik: ein Thema, das von der „Projektgruppe Reet“ begleitet wird. Ein Angebot von Mikrobiologen liegt bereits vor. Angedacht war eine Förderung durch das LLUR. Der Landesdenkmalrat hat zur Erforschung von Moos & Algen auf Reetdächern eine positive Zustimmung erteilt.

Auszüge der Pressearbeit können auf der Homepage der IG Baupflege (www.igbaupflege.de) unter „Presseartikel“ nachgelesen werden. Zusätzlich sind via Instagram und Website auf Termine über Exkursionen hingewiesen.

Mitte November 2022 hat der Verein den aktualisierten Freistellungsbescheid vom Finanzamt Flensburg erhalten, d.h. Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden, aber auch Mitgliedsbeiträge können als Spende abgesetzt werden.

Ein großer Dank geht an Manfred Nissen und Hans-Georg Hostrup für Herausgabe des Mauerankers. Die Zeitschrift findet großen Anklang, was auch durch den Beifall der Anwesenden zum Ausdruck kommt.

Aktuell hat der Verein ca. 540 Mitglieder. Im letzten Jahr sind 30 weitere Mitglieder hinzugekommen.

Zu TOP 3

Erläuterungen zu verschiedenen Bauberatungen

Elisabeth Mewaldt berichtet von einer Bauberatung auf Nordstrand. Dies war keine normale Beratung, weil in diesem Fall IGB-Vorstandsmitglied Cornelia Wienzek ist auf die Eigentümer zugegangen ist. Das betreffende historische Haus gehört einer Stiftung. Die Besichtigung wurde mit der Bürgermeisterin von Nordstrand durchgeführt, die damals noch den Hausabriss vorgesehen hatte. Aus Nachhaltigkeitsgründen – Ressourcen schonen und erhalten statt abzureißen – hat die Stiftung sich für den Erhalt des Gebäudes ausgesprochen.

Ellen Bauer berichtet mit Arne Prohn über die Besichtigung eines alten Hofes im Hedwigenkoog in der Nähe von Wesselburen/Dithmarschen. Es stellte sich heraus, dass es sich hier um einen ehemaliger kleiner Vierkant-



Eberhard Wohlleber, IGB-Mitglied aus Frankfurt, verlas den Bericht der Kassenprüfer.

Haubarg handelte. Die IGB empfahl den Eigentümern, sich an eine FH bzw. Universität zu wenden, um eine preiswerte Lösung für die Bestandsaufnahme und mögliche Umnutzung zu erhalten.

Jürgen Knotz berichte von einem Haus auf Hallig Hooge, dem bekannten „Königspesel“. Meist wird die IGB von Eigentümern gerufen, wenn etwas passiert ist. In diesem Fall sind wertvolle Fliesen von den Wänden gefallen und es sind bis zu 4cm breite Risse entstanden. Dies könnte auf die sehr trockenen Phasen und dem Tocknungsprozess im Untergrund zurückzuführen sein. Damit verbundene Setzungsprozesse als mögliche Ursache für die Risse sind denkbar, sie können aber auch wegen der Deich- und Warfterhöhung durch schwere Maschinen hervorgerufen worden sein. Die Risse wurden von Jürgen Knotz und Hans-Georg Hostrup fotografiert und dokumentiert. Eine versierte und auf alte Materialien spezialisierte Fliesenlegerfirma konnte empfohlen werden, um die abgefallenen Fliesen wieder „anzukleben“.

Hans-Georg Hostrup berichtet noch vom „Hansen-Hof“ in Risum-Lindholm, u.a. dass die Stiftungsgründung dort abgeschlossen ist. Stiftungszweck ist die Erhaltung des Gebäudes. Für die Bauberatung wurde der IGB gedankt.

Zu TOP 4

Aussprache zu 2 und 3 Keine Wortmeldung

Zu TOP 5

Kassenbericht

Ines Teschner berichtet in Vertretung für die kurzfristig erkrankte Ute Broders über den aktuellen Kassenstand. Sie trägt die Einnahmen und Ausgaben vor und erläutert die einzelnen Positionen. Einnahmen ergaben sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Buchverkäufen, hier besonders aus dem Verkauf des Buches „Der Eiderstedter Haubarg“. Das Haubarg-Buch ist auch der größte Posten auf der Ausgabenseite, danach folgen die Herausgabe der „Maueranker“-Hefte und die Pflege der Homepage.

Zu TOP 6

Bericht Kassenprüfer

Die Kassenprüferinnen Christa Hansen und Urte Andresen haben die Kasse geprüft, sie wurde ordnungsgemäß geführt. Leider konnten beide nicht anwesend sein, legten daher ihren Bericht schriftlich vor.

Eberhard Wohlleber, IGB-Mitglied aus Frankfurt, ließ den Kassenprüfungsbericht vor. In dem Bericht heißt es, dass es keine Beanstandungen gibt und alle Belege vorhanden sind. Eberhard Wohlleber stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes und bittet um Handzeichen. Dem Antrag auf Entlastung wird einstimmig stattgegeben.

Zu TOP 7

Blick auf die Arbeit und Veranstaltungen 2023

- 11. Juni 2023 Bredstedt: Teilnahme am „Tag der Vereine“
- Ende Juni Rosen- und Kunstwochen im Haus Peters, Tetenbüll
- Tag des offenen Denkmals – dieses Jahr auf Sylt und in Stapel
- Ostenfelder Bauernhaus, Veranstaltung mit Stiftung zur Erhaltung des Husumer Stadtbilds
- Hans Mommsen Haus, Fahrerhof
- Exkursion nach Tönning im Juli



Gerd Vahder (re) informierte über das „Hans Momens Haus“ in Fahretoft. Am Rednerpult: IGB-Vorsitzender Hans-Georg Hostrup

– 23. September: Ausstellungseröffnung “Haußbärgen und historische Baukultur in Nordfriesland“ im Haus Peters, Tetenbüll

Zu TOP 8

Anregungen und Verschiedenes

Gerd Vahder, Vorsitzender der „Hans Momens-Gesellschaft“, stellt das Hans-Momens-Haus vor und lädt alle Teilnehmer zu einem Besuch des Hauses ein. Museum und Café sind nur sonntags und an Feiertagen zwischen 14-17 Uhr geöffnet. Er freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit der IGB.

Henning Holst, Vorsitzender der Stiftung zur Erhaltung des Husumer Stadtbildes stellt die Aufgaben der Stiftung vor. Der Verein wirbt um neue Mitglieder. Weitere Informationen und Kontaktdata unter www.stadtbild-husum.de

Hans-Georg Hostrup unterstützt die Zusammenarbeit der IG Baupflege mit den beiden Vereinen.

Ellen Bauer und Ines Teschner erhalten als kleine Anerkennung ihrer Arbeit vom Vorsitzenden je einen Blumenstrauß

Die Jahreshauptversammlung wird vom Vorsitzenden um 20:50 Uhr geschlossen.



Der Vorstand der IG Baupflege nach der gelungenen Mitgliederversammlung im Husumer „Nissenhaus“: Manfred Nissen, Arne Prohn, Lisa Mewaldt, Jürgen Knotz, Cornelia Wienzek, Hans-Georg Hostrup (Vors.), Silke Riedel, Ellen Bauer (v.l.). Es fehlen: Ulrike Blum und Christoph Schmidt

Alle Fotos: IGB

Nach einer 15-minütigen Pause hält Dr. Henning Höppner, Mitglied des Denkmalrates Schleswig-Holstein, einen Vortrag zum Thema

„Die historische Kulturlandschaft“

eine im Denkmalschutzgesetz von 2015 neu definierte Dimension des Denkmalschutzes, dargestellt an Beispielen aus Nordfriesland und Schleswig.

So werden Schutzzonen, Sachgemeinschaften und Mehrheiten von baulichen Anlagen in den Denkmallisten der Landkreise und

das Beispiel der Vernichtung des Alten Gasthofes in List auf Sylt gezeigt hat.

Höppner wies darauf hin, dass der Denkmalschutz an der Westküste Schleswig-Holsteins ohne die IG Baupflege, die ja in den Nordfriesland und Dithmarschen tätig ist nicht funktionieren würde und er dankt den Mitgliedern und Unterstützern der IGB für ihre Arbeit.

Neben denkbaren Ausweisungen von Schutzzonen, Sachgemeinschaften und dem Schutz von Stadt- und Gemeindeansicht beschrieb Henning Höppner die Funktion von Kirchtürmen im Zusam-



Henning Höppner beim Vortrag auf der Versammlung der IGB in Husum

kreisfreien Städte als zu schützende Einheiten eingetragen.

In einer Übersicht über die Denkmallisten Schleswig-Holsteins macht Henning Höppner deutlich, dass der Kreis Nordfriesland mit bislang 1684 Eintragungen von Baudenkmälern der „denkmalreichste“ Landkreis in Schleswig-Holstein ist.

In diesem Zusammenhang darf man von den zuständigen Denkmalschutzbehörden erwarten, dass sie ihre gesetzlichen Aufgaben vor Ort auch angemessen wahrnehmen. Komplizierte und zeitaufwendige Anfahrtswägen, z.B. auf die Inseln, haben sehr deutlich gemacht, dass der Weg von Kiel in die Region Nordfriesland sehr oft vermieden wird, wie

menhang des Schutzes von Landschaftsbildern.

Zum Ende des Vortrages beschäftigte sich die Versammlung auch mit den Entscheidungen zum Stop des Ferienwohnungsbaus auf der Insel Sylt. Man war sehr skeptisch, ob die angestrebten Änderungen in mehr als 100 Bebauungsplänen dieses mittelfristig erreichen können.

Der Vortrag von Henning Höppner wurde durch zahlreiche Fotos sehr lebendig und anschaulich gehalten.

Wir danken Herrn Höppner sehr für diesen interessanten Vortrag

MAUERANKER-SERVICE: WER IST WO?

Vorstand Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V.

Süderstr. 30, 25821 Bredstedt, T. 04671-60120, Fax 1333, E-Mail: info@igbaupflege.de

Vorsitzender: Hans-Georg Hostrup, Blumenhof 25881 Tating, T. 04862-8419

Stellv. Vorsitzender: Arne Prohn, Osterstraat 15, 25821 Almdorf, T. 04671-7979926

Schriftführerin: Silke Riedel, Beekensweg 1 25842 Langenhorn, T. 0171-9332075

Beisitzerin: Ulrike Blum, Westerstr. 10, 25876 Schwabstedt, T. 04884-909362

Beisitzerin: Ellen Bauer, Friddenbüller Weg 1, 25882 Tetenbüll, T. 04862-1420

Beisitzer: Manfred Nissen, Beselerstr. 2g 25813 Husum, T. 04841-6696542

Beisitzer: Jürgen Knotz, Westerweg 3, 25899 Galmsbüll, T. 04667-9517792

Beisitzerin: Lisa Mewaldt, Plan 1 25813 Husum, T. 04841-62325

Beisitzerin: Cornelia Wienzek, Dorfstraße 67 25842 Langenhorn, T. 04672-3599138

IG Baupflege Nordfriesland, Arbeitsgruppe Sylt: Traute Meyer, Takerwai, 25980 Keitum, Tel. 04651/31852

IG Baupflege Angeln, e.V.: Berndt Lassen, Hoheluft 1, 24881 Nübel, Tel. 04621/53110

Förderverein Landschaft Stapelholm e.V. Arno Vorpahl, Eiderstr. 5, 24803 Bargen/Erfde, Tel. 04883/710

IG Bauernhaus e.V. in den Elbmarschen: Ulla Mathieu, Altenmoor 13, 25335 Altenmoor, Telefon: 04121/5797484

IG Bauernhaus e.V. Holsteinische Schweiz: Eckhardt Wiese, Oberdorf 18, 24235 Laboe, Tel. 04343/1001

IG Bauernhaus e.V. Außenstelle Stormarn: Annette Nasemann, Lindenallee 27, 22964 Steinburg, Tel. 04534/7943

Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V.: Geschäftsstelle Nussbaumer Straße 55, 51467 Bergisch Gladbach, Tel. 02202/2510199, buero@igbauernhaus.de Vorsitzender: Hajo Meiborg, Tel. 02251/3082

Stiftung Nordfriesland: Natalie Gerstle, Schloss vor Husum, Tel. 04841/89730

Kreisverwaltung Schleswig/Fleensburg: Kreishaus, Flensburger Straße 7, 24837 Schleswig, Denkmalamt: Ulrich Schwarz, Tel. 04621/87204

Kreis Nordfriesland, Marktstraße, 25813 Husum – Fachbereich Kreisentwicklung, Bauen, Umwelt und Kultur – Leitung: Burkhard Jansen 04841-67644

Fachdienst Bauen und Planen, Leitung: Astrid Springfield, Tel. 04841/67201.

Untere Denkmalschutzbehörde: Birgit Knortz, Tel. 04841/67783; Ute Watermann, Tel. 04841/67631, Irmhild

Wollatz, Tel. 04841/67688; Praktische Baudenkmalpflege Nordfriesland: Rika Grüter, Tel. 0431/6967784

Kreisarchiv in Husum: Almut Ueck, Asmussenstr. 19, 25813 Husum, Tel. 04841/8062-104

Kreis Dithmarschen: Untere Denkmalschutzbehörde Stettiner Straße 30, 25746 Heide, Christiane Feist, Tel. 0481/971419, Fax 971477, E-Mail: christiane.feist@dithmarschen.de

Landesamt für Denkmalpflege:

Leitung: Philip Seifert, Sartori & Bergerspeicher, Wall 47-51, 24103 Kiel, Tel. 0431/6967762, Fax 6967761, E-Mail: denkmaltmt@landsh.de

Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein:

Leitung: Dr. Ulf Ickerodt, Schloss Annettenhöh, Brockdorff-Rantzau-Straße 70, 24873 Schleswig, Tel. 04621/38710, www.alsh.de

Denkmalfonds Schleswig-Holstein e.V.:

Postfach 4120, 24100 Kiel, Vereinsvors. Dr. Bernd Brandes-Druba, Tel. 0431/5335-553; Fax: 5335-660, www.denkmalfonds-sh.de E-Mail: info@denkmalfonds-sh.de

Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein:

Postfach 4120, 24100 Kiel, Geschäftsführer: Dr. Bernd Brandes-Druba, Tel. 0431/5335-553; Fax: 5335-660, E-Mail: info@sparkassenstiftung-Sh.de, www.sparkassenstiftung-Sh.de

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (SHHB):

Hamburger Landstr.101, 24113 Molfsee Vorsitzender: Peter Stoltenberg, Telef.: 0431/983840 E-Mail: info@heimatbund.de

Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum:

Leitung: Dr. Kerstin Poehls, Hamburger Landstr. 97, 24113 Molfsee, Telef.: 0431/6596622

Verein für Bredstedter Geschichte und Stadtbildpflege e. V. Vors. Nis-Peter Nissen, Süderstraße 36, 25821 Bräist/Bredstedt, NF, Tel. 04671/932 186 E-Mail: Geschichtsverein-Bredstedt@gmx.de

Verein für Dithmarscher Landeskunde, VDL: Vors. Katja Thode, Alten Eesch 19, 25729 Windbergen

Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte:

Vorsitzende: Christiane Thomsen, 25840 Friedrichstadt: Westerflilenstr. 7, Tel. 04881/87395

Stiftung zur Erhaltung des Husumer Stadtbildes e.V.:

Vorsitzender: Hagen Johannsen, E-Mail: post@stadtbild-husum.de, Tel. 04841/2181, Zingel 10, 25813 Husum

Verein für Tönninger Stadtgeschichte:

Vorsitzender: Klaus Dieter Mai, Friedrichstädter Chaussee 2, 25832 Tönning, Tel. 04861/1646

Verein zur Erhaltung der Wind- und

Wassermühlen Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.: Geschäftsf.: Tede Ibs, Bundesstr. 5, Nr. 14, 25719 Busenwurth, Tel. 0160/4727167, E-Mail: info@muehlen-im-norden.de

Museum Landschaft Eiderstedt, Olsdorfer Str. 6, 25826 St. Peter-Ording, Tel. 04863/1226, Leitung: Katja Sinn E-Mail: museum@museum-landschaft-eiderstedt.de

Bauberatung der IG Baupflege Nordfriesland

Süderstraße 30, 25821 Bredstedt, Tel. 04671/60120, E-Mail: info@igbaupflege.de

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie unsere Arbeit!

Ja, ich möchte Mitglied in der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V. werden.

Mein freiwilliger Mitgliedsbeitrag beträgt _____ €

Der jährliche Mindestbeitrag:

Einzelmitglied	30,00 €
Ehepaare und Lebensgemeinschaften	50,00 €
Schüler, Studenten, Mitglieder im Verein NFI	15,00 €
Firmen, Gemeinden und Vereine	50,00 €

Ich möchte mich erst genauer informieren und
bitte um Zusendung Ihres Infomaterials.

Ich abonniere den Email-Newsletter der IG Baupflege

Email-Adresse

Vorname u. Name (Kontoinhaber)

Straße u. Haus-Nr. / PLZ u. Ort

**Wir nehmen den Schutz der persönlichen Daten unserer Mitglieder und
Newsletter-Abonnenten sehr ernst. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie
auf unserer Homepage www.igbaupflege.de.
Gern senden wir sie auf Anforderung auch zu.**

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID: DE651GB00000646953

Mandatsreferenz (wird separat mitgeteilt)

Ich/Wir ermächtige/n die Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise/n ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

BIC und Name Kreditinstitut

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift

Datenschutzerklärung der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V. (im Nachfolgenden IGB genannt)

1. Art und Zweck der Datenerhebung und Verwendung

Die IGB erhebt zur Eintragung einer Vereinsmitgliedschaft nachfolgende Pflichtdaten:

- Vorname, Nachname bzw. Firma
- Anschrift

Weiterhin können freiwillige Daten zur Verfügung gestellt werden:

- Email-Adresse (z.B. für die Zusendung des digitalen Newsletters)
- Kontodaten (bei Erteilung eines SEPA-Mandates zum Beitragseinzug)
- Telefon-Nummer
- Fax-Nummer
- Geburtsdatum
- Beruf

Die Daten werden zu Erfüllung der Vereinszwecke gemäß Satzung und zur Mitgliederverwaltung erhoben. Die elektronische Verarbeitung dieser Daten erfolgt im Auftrag der IGB im Nordfriisk Instituut in Bredstedt, Süderstr. 30.

Die Speicherung von personenbezogenen Daten erfolgt entsprechend der jeweiligen gesetzlichen Aufbewahrungsfrist, sofern es eine solche Frist gibt. Spätestens nach Ablauf dieser Frist - oder sobald die nicht fristgebundenen Daten nicht mehr dem Zweck der Erhebung entsprechend benötigt werden - werden die personenbezogenen Daten routinemäßig gelöscht.

2. Weitergabe der Daten an Dritte

Eine Weitergabe von personengebundenen Daten an Dritte erfolgt nur zu Vereinszwecken. So zum Beispiel bei der elektronischen Verarbeitung der Daten durch das Nordfriisk Instituut sowie dem Versand der Vereinszeitschrift *Der Maueranker*. Eine Weitergabe der Daten zu Werbezwecken erfolgt nicht.

3. Rechte gegenüber der IGB

Mitglieder haben das Recht

- die erteilte Einwilligung jederzeit zu widerrufen
- schriftliche Auskunft über ihre von der IGB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen
- gem. Artikel 18 DSGVO die Einschränkung der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zu verlangen
- auf Berichtigung ihrer unrichtig erfassten personenbezogenen Daten
- auf Löschung („Recht auf Vergessenwerden“) ihrer von der IGB gespeicherten personenbezogenen Daten, sobald der zugrunde liegende Zweck der Datenspeicherung entfällt und gesetzliche Aufbewahrungsfristen nicht vorliegen
- Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde gem. Artikel 77 DSGVO einzulegen; Webseite: www.datenschutzzentrum.de

Name und Kontaktdaten des Verantwortlichen:

Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e.V.
Vorsitzender: Hans-Georg Hostrup

Süderstr. 30

25821 Bredstedt

Tel.: 04671 60120

E-Mail: info@igbaupflege.de



Gartenpfllege / Beerpfllege
An- und Umpflanzungen
Komplettbetreuung
Hausmeisterservice
Neuanlagen
Umgestaltungen
Wege und Terrassen
Heckenschnitt + Baumpflge
Gartenhäuser und Carports
Husqvarna Mähroboter Vollservice
Bürgersteig- u. Rinnsteinreinigung
Zaunanlagen
Winterdienst



Gartenpfllege
JUNGNICKEL
junior
Osterdeich 4
25836 Poppenbüll

04862 - 10 44 24
0160 - 85 60 780

Email: kontakt@jungnickel-junior.de
www.gartenpflge-jungnickel-junior.de



naturbauhaus
SCHLESWIG

Natürlich wohnen und schlafen!

Inhaber: Arne Bauer
Friedrichstraße 81-83 • 24837 Schleswig • 04621 / 977 49 00
www.naturbauhaus-schleswig.de

Wohnen:

Ökologische Baustoffe
Naturfarben
Biologische Öle
Lehmbaustoffe
Bodenbeläge · Teppiche
Korkfliesen · Linoleum
Holzdielen · Parkett

Schlafen:

Matratzen
Unterfederungen
Nackenkissen
Bettenmöbel
Naturtextilien



Dachdeckerei



Reet- und Hartdächer

Reimer Dau GmbH

Skaerbackej 22
25832 Tönning

Telefon: 0 48 61 - 64 81
Mobil: 01 51 - 23 04 66 08
E-Mail: ReimerDau@t-online.de

www.reet-dau.de



Skanlux



Lebensqualität auf Dänisch



Typisch dänische Fenster und Türen – aus Kiefernholz, Mahagoni & Holz/Alu mit Liebe zum Detail verarbeitet.

- Auswärts anschlagende Fenster & Türen
- Individuelle Lösungen
- Viele Farbvarianten
- Schlanke, formschöne Profile
- Viele Sprossenteilungen möglich
- Wärmeschutzverglasung Ug 1,1

Skanlux GmbH

Tel. 0 43 29 - 911 66 60 · Fax 0 43 29 - 911 66 - 66
info@skanlux.de

www.skanlux.de

Buchneuerscheinung:

Haubarg-Gärten
als Kulturgut würdigen
und erhalten

Halke Lorenzen



Das Buch ist erhältlich in allen Buchhandlungen
oder direkt über halke.lorenzen@t-online.de
Umfang 112 Seiten mit 126 farbigen Bildern und 10 Plänen,
Kaufpreis 9 € bei Direktbestellung 2 € Verpackungs- und
Versandkosten

ISBN 978-3-00-074787-8



Henrik Osmers

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Lars Andreas Blaschke

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Flensburger Chaussee 62 • 25813 Husum

Tel.: 04841/770220

Fax: 04841 / 770 222

Öffentliches Baurecht

Privates Baurecht

Architektenrecht

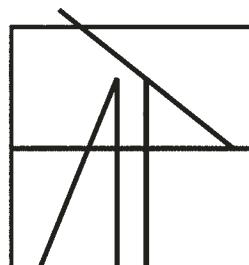
Immobilienrecht

Wohnungseigentumsrecht

Verkehrsrecht

Arbeitsrecht

Forderungseinzug



arne prohn
schmiede-almdorf.de

osterstraat 15
25821 almdorf
tel. 04671 / 797 99 26



Anzeigenpreisliste Maueranker 2018

1/1 Seite	131 x 189 mm		
	Schwarz-Weiss	245,50 €	Farbig 368,85 €
1/2 Seite	131 x 92 mm		
	Schwarz-Weiss	133,00 €	Farbig 199,50 €
1/4 Seite	131 x 44 mm		
	Schwarz-Weiss	72,00 €	Farbig 107,00 €
1/8 Seite	63 x 44 mm		
	Schwarz-Weiss	38,50 €	Farbig 57,75 €



Wir sind spezialisiert
auf die Versicherung historischer
und reetgedeckter Wohngebäude
und deren Inhalt!

*unabhängig
kompetent
fair*

Buddecke und Schwertfeger

GmbH & Co. KG

Vormstegen 23, 25336 Elmshorn

Tel.: 041 21 655 77

Fax: 041 21 655 78

E-Mail: info@bsmakler.de

homepage: budeckeundschwertfeger.de



Haubarge

Eine Bauernhausform hat abgewirtschaftet?

Fischer, Ludwig

Haubarge

Eine Bauernhausform hat abgewirtschaftet?

Nordfriisk Instituut, Bredstedt, 1991

Schriften der IG Baupflege, 1

ISBN 978-3-88007-125-4

Broschur, 60 S., 20 x 21 cm

Zahlreiche schwarz-weiß Fotos und
Illustrationen.

ENTDECKEN SIE UNSERE MODERNEN AUSSTELLUNGEN!

Hier finden Sie eine große Auswahl rund um Ihr
Bauvorhaben - kommen Sie vorbei!



UNSERE AUSSTELLUNG, BREDSTEDT, FLENSBURG, TREIA.
WWW.HBK.DETHLEFFSEN.DE



Auf Erfahrung basen - seit 1738

Tischlerei Fritz Martensen GmbH

Fehholmer Weg 5 · 25821 Struckum

Tel.: 04671-1083 · Fax: 04671-1078

- Fenster und Türen
- Möbel und Innenausbau
- Objektbau und CNC-Fräzung
- Treppen und Reparaturen
- Restauration in handwerklicher Arbeit



www.Tischlerei-Fritz-Martensen.de
E-Mail: info@Tischlerei-Fritz-Martensen.de



DeFries

Exklusives Bauen und Wohnen

Bewährtes bewahren.

Ihr Spezialist für historische und
antikisierte Baumaterialien.

Tel. 0 48 62 / 10 44 81 40 • www.defries.com

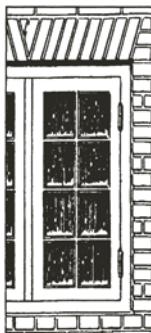
Exklusiv im Schröder Bauzentrum GmbH, Garding & Co. KG • Süderstr. 53 • 25836 Garding • Fax 0 48 62 / 10 44 81 19

Wir machen mehr
als nur bedrucktes
Papier - wir bieten
Ihnen individuelle
Lösungen für Ihre
Projekte!

Wir machen Druck!

Breklumer Print-Service
GmbH & Co. KG
info@breklumer-print-service.com

© 0 46 71 / 91 000 | info@breklumer-print-service.com



*Sprossenfenster
nach historischem
Vorbild*

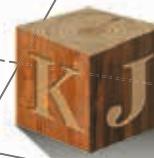
J.P.A. Jensen & Sohn
Bau- und Möbeltischlerei

A.R. Kjærbyvej 2 • DK 6280 Høyer
Tlf. (+45) 20 14 66 41
Fax (+45) 74 78 93 22

Interessengemeinschaft Baupflege
Nordfriesland und Dithmarschen e.V.
auch im Internet:

www.igbaupflege.de
IG Baupflege

Bau- und Möbeltischlerei
JUNKER
GmbH



*Design & Fertigung von
Fenster, Türen,
Treppen, Möbel,
Rollläden, Reparaturen,
Insektschutz*

Marktstraat 3
25842 Langenhorn
tel 0 46 72 · 77 505
fax 0 46 72 · 77 507
tischlerei-junker@t-online.de
www.tischlerei-junker.de



Tel. 04661 / 5111
www.soelstein.de
An der B5 Nr. 11
25920 Rijsum-Lindholm

BAUGESCHÄFT TIMO CARL

GmbH

**Maurer und Betonarbeiten
Reparaturarbeiten
An-, Um- und Neubauten
Altbausanierung**

Baugeschäft Timo Carl GmbH
Meisterbetrieb, Lokert 13, 25881 Tating
Telefon: 01 77-65 29 175, info@bau-carl.de



evtl. Kultursaison

evtl. Kultursaison



EGGERT EGGER'S IMMOBILIENMAKLER

UTHLAND FRIESISCHES HAUS VON 1648

EINMALIG AUF DEM FESTLAND:
DAS SOG. "HAUS AXEN" IN RISUM-
LINDHOLM STEHT ZUM VERKAUF!

Das ist gelebte Baugeschichte –
Ein Meisterstück der
Restaurierungskunst!
In einem hervorragenden und
originalen Zustand.
Für Individualisten und Liebhaber
alter friesischer Bauernhäuser.
Auf gepflegtem 1646qm großen
Grundstück.



MEHR INFORMATIONEN AUF
UNSERER HOMEPAGE:

SCHIFFBRÜCKE 4
25813 HUSUM
04841 802412

WWW.FRIESENMAKLER.DE



**Wir sind gern
für Sie da,
24 Stunden am Tag!**

**Besuchen Sie uns auf
www.liesegang.sh**



TIPP: In unserem Online-Shop können Sie bei jedem Titel prüfen, ob er in der Buchhandlung Husum verfügbar ist.



BUCHHANDLUNG · SCHREIBWAREN · TICKETKONTOR

Husum · Krämerstraße 12 · Telefon 04841 80550 · husum@liesegang.sh